

Versteht man
nachmitt. u. Abends
bei Sonn- u. Feiertagen.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1,80 Mk.
halbjährlich 3,20 Mk.
jährlich 6,00 Mk.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. zähl. Beilagsz.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsblatt)
durch die Post nicht bezogen,
kann monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.,
jährlich 1,00 Mk. zähl. Beilagsz.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volkswirtschaft

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebauer, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Insertionsgebühr
für die 10 Zeilen
Pauschale oder beim Raum
30 Pfennig.
Für ansonstige Anzeigen
30 Pfennig.
Im rekognoscieren Geld
kann die Stelle 75 Pfennig.

Insertate
für die 10 Zeilen
müssen spätestens am
Mittwoch bis 10 Uhr der
Expedition eingereicht
sein.

Abgerufen in die
Postzeitung.

Konzentration des Reichtums.

Unaufhaltsam schreitet die Zusammenballung des Reichtums, die Konzentration des Vermögens fort, wie jede neue umfassende Untersuchung und Steuerfeststellung ergibt. Diese Tatsache mag wieder einmal umfassend konstatiert werden.

Unsere Gegner pflegen so gern ein großes Wesen davon zu machen, daß seit dem Jahre 1885 ausweislich der preussischen Einkommensteuerpolitik einiger Millionen Erwerbstätiger die Einkommensgrenze von 900 Mark überschritten haben und einige Hunderttausende aus den untersten Stufen eines sozialistischen Einkommens zu etwas höheren Stufen aufgerückt sind. Als ob nicht selbst nach den von den Ministern und Regierungsdirektoren so gern benutzten Berechnungen Richard Calwerts seitdem die Kaufkraft des Geldes um 20 bis 25 Prozent gesunken wäre!

Wollens aber bricht das heuchlerische Gerede von dem wachsenden Wohlstand der Massen, von den sozialen Lasten des Unternehmertums, kurz von der „Notlage“ des armen, vielgeplagten Ausbeuterten in sich zusammen, wenn wir uns nach den amtlichen Berichten über die Ergebnisse der Ergänzungs- (Vermögens-) Steuer die ungeheure Konzentration des Reichtums in den Händen der Kapitalistenklasse vergegenwärtigen!

Wir entnehmen der Stat. Korresp. des kgl. Statist. Landesamts zu Berlin vom 22. Oktober folgende Tatsachen:

In dem Zeitraum von 1902 auf 1908 wuchs die Zahl der zur Vermögenssteuer veranlagten Personen von 1.297.485 auf 1.502.570, und deren Vermögen von 75,7 Milliarden auf 91,7 Milliarden. Das Durchschnittsvermögen jedes Jenigen wuchs innerhalb dieser sechs Jahre von 58.311 Mk. auf 60.998 Mk., also um 2687 Mk. pro Kopf! Insgesamt betrug die Zunahme der Vermögen 16 Milliarden, während die Gesamtsumme der preussischen Sparfassen 1908 nicht einmal 10 Milliarden betrug!

Der Vermögenszuwachs von 16 Milliarden betrafte sich aber nicht etwa gleichmäßig, sondern ganz einseitig auf die Reichen und Allerreichsten!

Im Jahre 1902 befanden die 1885 reichsten Leute zusammen zehn Milliarden, also 10.000 Millionen. Im Jahre 1908 aber nannten schon die 1107 reichsten Leute das nette Stämmchen von 10 Milliarden ihr eigen! Das bedeutet, daß 1902 auf den Kopf dieser Reichsten der Betrag von 5.396.000 Mk. entfiel; 1908 dagegen ein Vermögen von 9.000.000 Mk.!

1902 gehörten 17 der Allerreichsten dazu, um eine Milliarde = 1000 Millionen ihr eigen zu nennen. 1908 brachten bereits 9 dies niedrige Stämmchen zusammen! Das Durchschnittsvermögen dieser Allerreichsten ist also in sechs Jahren von 58 Millionen auf 110 Millionen pro Kopf gewachsen!

1902 befanden die 67 Allerreichsten 2 Milliarden = 2000 Millionen; 1908 waren dazu nur noch 35 nötig! Das Durchschnittsvermögen dieser Multimillionäre ist also von 30 auf 57 Millionen gewachsen!

Im Jahre 1902 gehörten noch mehr als 32.000 Personen dazu, um 30 Milliarden, gleich 30.000 Millionen Vermögen zu besitzen. 1908 teilten sich schon knapp 19.000 Personen in diese 30 Milliarden!

Und während 1908 nicht volle 19.000 Reiche zusammen 30.000 Millionen besitzen, mußten sich circa 1.200.000 Personen mit weniger als 50.000 Millionen Vermögen, also der gesamte Mittelstand, mit nur 25.000 Millionen begnügen!

Und was sagt das königl. Statistische Landesamt zu dieser ungeheuerlichen Entwicklung, zu dieser geradezu abenteuerlichen Konzentration des Reichtums in den Händen einiger Tausende von Kapitalisten? Wörtlich das Folgende:

„Auf die Vermögen von 100.000 Mk. stößen wir bei der 64. Milliarde, also die von 50.000 Mk. bei der 67. Milliarde. Die nun folgenden 25 Milliarden des preussischen Volkvermögens werden von den darunter liegenden ergänzungssteuerpflichtigen Vermögen bis hinab zu 6000 Mk. gebildet. Die Verteilung am unteren Ende erscheint hiernach durchaus nicht ungünstig.“

Daß also knapp 19.000 Großkapitalisten und Großgrundbesitzer noch 5000 Mill. Mark Vermögen mehr besitzen, als die 1 1/2 Millionen mittlerer und kleinerer Besitzer, als vier Fünftel aller Vermögenssteuerpflichtigen überhaupt, das mag die amtliche Statistik ein durchaus nicht ungünstiges Resultat zu nennen!

Wahrhaftig, die Dummheitigkeit kapitalistischer Handlanger übersteigt alle Grenzen!

Aber gerade in der Zeit, wo sich die Stoffwechsel der Bourgeoisie über wachsenden Luxus der Arbeiterklasse aufhalten und dem Proletariate einen geringeren Reichsgenuß empfehlen, ist es ganz besonders angebracht, ein wenig näher zu unterleuchten, wie sich Milliarden und Abermilliarden in den Händen einer kleinen Ausbeutergruppe anhäufen!

Wir zeigen schon, daß von den 16 Milliarden, um die in dem Zeitraum von 1902 bis 1908 das Vermögen der zur Ergänzungssteuer in Preußen herangezogenen Personen gewachsen ist, ein sehr erheblicher Teil in die Taschen weniger Tausende der allergrößten Geldsäcke floß. Während im Jahre 1902 noch 1885 Personen notwendig waren, um zusammen einen Betrag von 10.000 Millionen zu repräsentieren, waren sechs Jahre später nur noch 1107 Personen dazu erforderlich. Diese rund 1100 reichsten Personen Preußens besaßen im Jahre 1902 nur knapp acht Milliarden. Jenen sind also innerhalb der sechs Jahre nicht weniger als zwei Milliarden, das heißt 2000 Millionen Mark Vermögen zugeflossen!

Man vergegenwärtige sich doch diesen Prozeß einmal ein wenig näher: 1100 Personen vermöchten in sechs Jahren ihrem Vermögen 2000 Millionen hinzuzufügen! Das sind mehr als 330 Millionen im Jahre. Rechnen wir an, daß ein Proletarier jährlich 500 Mk. Nettoertrag erzeuge, so gehörte die Arbeit von 600.000 Proletariaten dazu, für die 1100 Geldsäcke die 330 Millionen überflüssigen Vermögenszuwachs auszubringen! Jeder der 1100 reichsten Leute Preußens konnte in den sechs Jahren von 1902 bis 1908 sein Vermögen auf Kosten der fionenden Masse um 1 Million 800.000 Mk. vermehren!

Während 1902 30.545 Personen dazu gehörten, ein Vermögen von 30 Milliarden, das heißt 30.000 Millionen ihr eigen zu nennen, d. h. den dritten Teil des gesamten ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens Preußens, nannten im Jahre 1908 bereits 18.729 Personen diese 30.000 Millionen ihr Eigen! Die 18.729 reichsten Personen besaßen im Jahre 1902 rund 4 1/2 Milliarden, also 4500 Millionen weniger! 18.728 Personen hatten also innerhalb sechs Jahren einen Vermögenszuwachs zu verzeichnen, der größer ist als der gesamte Anteil, den nicht nur die ganze Arbeiterklasse, sondern auch noch der ganz kleine Mittelstand an den vielberufenen Sparkasseneinlagen überhaupt hat!

Sehr interessant ist auch, in welchem Tempo die Zahl der Multimillionäre zugenommen ist. Im Jahre 1895 gab es deren erst 5256, im Jahre 1902 6001 und im Jahre 1908 bereits 7875 oder, wenn wir die genaueren Angaben des Statistischen Jahrbuchs für Preußen vom Jahre zuvor zugrunde legen, 8377. Kein Wunder, daß der Anteil der Multimillionäre an dem Gesamtvermögen der im Jahre 1895 erst 21,9 Prozent ausmachte, im Jahre 1908 auf mehr als 24 Prozent des Gesamtvermögens angewachsen war! Umgekehrt ist der Anteil der Vermögen bis zu 50.000, ja bis zu 100.000 Mk. entsprechend zurückgegangen! Namentlich aber verdient die Verteilung des Vermögens auf die einzelnen Einkommensklassen besondere Beachtung. Mehr als 70 Prozent aller Ergänzungssteuerpflichtigen haben ein Einkommen bis zu 3000 Mk. Diesen 70 Prozent gehören nur etwa 24 Prozent des Vermögens. Dagegen besitzen 6,8 Prozent der Jenigen, die ein Einkommen von mehr als 9.500 Mark haben, nicht weniger als 52,3 Prozent des gesamten Vermögens! Oder mit anderen Worten: die Zahl aller Ergänzungssteuerpflichtigen beträgt über 1 1/2 Millionen. Von diesen 1 1/2 Millionen besitzen aber nur 100.000 Personen, also ein Fünftel aller Jenigen, mehr als die Hälfte des gesamten Vermögens von 91 Milliarden!

Besonders trüb liegen die Dinge in den Städten. Dort besitzen 11.000 Personen nicht weniger als 37,5 Prozent des gesamten auf die Städte entfallenden Vermögens! Aber auch auf dem Lande ist der Besitz faum minder ungerecht verteilt. Auch dort nannten 5500 Personen 25,5 Prozent des gesamten Vermögens ihr Eigen! D. h. diese 5500 Großgrundbesitzer besaßen annähernd ebensoviel Vermögen wie 600.000 Arbeiter der Einkommensstufe von 900 bis 3000 Mk., auf die 42 Prozent des Vermögens entfiel!

Und angesichts solch ungeheurer Zustände mag man es sich noch, der Arbeiterklasse zu vertragen, daß sie keinen Geschmack an dieser „göttlichen Weltordnung“ zu finden vermag, mag man, das Proletariat zu beschimpfen, weil es durch rühmigen Ausbau seiner Organisationen und energischen wirtschaftlichen und politischen Kampf wenigstens der schlimmsten Ausbeutung

durch ein unerfülltes Unternehmertum einigen Widerstand entgegenzusetzen sucht!

Um die nichtbestehende Klasse, um den kleinen Mann in Stadt und Land zu verhindern, von der für unsere besitzende Klasse so überreich besetzten Tafel auch einige Broden für sich zu erraffen, soll sie nach dem Rezept der Oldenburg und Nonjoren völlig gesehnet, ja am liebsten mit blauen Bohnen regaliert werden!

Die nächste Wahlrechtsvorlage.

Nach immer ist es ungewiß, ob Herr von Bethmann Hollweg in der nächsten Tagung des preussischen Landtages mit einer neuen Wahlrechtsvorlage herausrücken wird. Die Nachrichten hierüber widersprechen einander. Einmal wird anscheinend offiziös berichtet, die Reform sei auf unbestimmte Zeit verlagert, sie werde frühestens nach dem Reichstagsaufbruch in Angriff genommen werden, das andere Mal wird wieder erzählt, die Einführung einer neuen Vorlage sei noch für den kommenden Winter mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

Ein Beschluß des Staatsministeriums, der die Regierung in dieser Terminfrage nach der einen oder nach der andern Seite bindet, liegt nicht vor. Die Ansicht, die Wahlreform über die Reichstagsaufbruch und womöglich noch recht lange, am liebsten bis zum Sommer einmündig zu verzögern, besteht dagegen zweifellos. Auf der andern Seite sind aber auch Leute an der Arbeit, die Herrn v. Bethmann Hollweg drängen, noch in diesem Winter mit einem neuen Reformwerk vorzugehen; sie legen ihm, daß er sich nur durch die Tat den Weisheit in allen Kreisen der Bevölkerung verschaffen könne, das von der Regierung nötig sei. Und die einzige Art, die ihm die Lösung der Wahl einbringen könnte, ist eine „gezielte“ Reform des preussischen Wahlrechts. Natürlich ist mit dieser „gezielten“ Reform keineswegs die Einführung des Reichstagswahlrechts gemeint, denn die Schieber der preussischen Regierung sind Gegner des gleichen Wahlrechts, Nationalliberale, die durch Einführung der direkten Geheimwahl, die Bänderung der Wahlkreisinteilung, die Privilegierung der „Kulturträger“ und der Substrat einer härteren Einfluss im Preussenparlament zu erlangen hoffen. Der Reichstagsantrag soll, so ist ihr Plan, die schwierige Situation, in der sich die Kontrahenten vor dem Reichstagsaufbruch befinden, ausnützen, um in Preußen eine nationalliberale Wahlreform zu machen.

Wie unter den Gegnern des Reichstagswahlrechts könnte man vielleicht auch unter ihren Anhängern über den Termin der neuen Wahlreform für einen Augenblick im Zweifel sein. Man kann annehmen, das nach den nächsten Wahlen, die ein glänzendes Volkserkenntnis für die Wahlreform und das gleiche Recht in Preußen sein werden, die Aussichten einer demokratischen Reform günstiger sein werden, als im gegenwärtigen Moment. Man darf jedoch auch nicht vergessen, daß die Angst vor der Sozialdemokratie, die nach den nächsten Wahlen ins Ungemessene steigen wird, auch die antidemokratischen Bestrebungen verstärken und den Kampf nicht eben erleichtern wird.

Die formale Frage, wann die nächste Wahlrechtsvorlage einbringen ist, soll zuerst einmal von der Regierung beantwortet werden. Ist nun die Frage dahin gestellt, wie sich eine gemäßigtere, christliche, pflichtbewusste Regierung in der gegebenen Situation verhalten müßte, so ist die Antwort von vornherein klar: Ingeheim müßte eine neue Wahlrechtsvorlage eingebracht werden, um das in der Thronrede vom 20. Oktober 1909 gegebene Versprechen endlich einzulösen, und mit aller Energie, mit der Einführung der eigenen Erbschaftsteuer die Regierung darauf drinnen, daß ihre Vorlage auch Gesetz wird. Das Volk will die Wahlreform, Krone und Regierung erklären sie für die wichtigste Aufgabe der Gegenwart — und da sollte ein Ackerparlament gleich dem preussischen Klassenlandtag, da sollte eine Justizmehrheit von Pfaffen und Junkern imstande sein, die bestehenden verrotteten Wahlrechtsstände, die alle Welt verachtet, verabscheut, verurteilt, mit Gewalt aufrechtzuerhalten? Wie war die berühmte „preussische Staatsautorität“ so zum Stinderpott geworden wie an jenem 27. Mai, an dem ihr trauriges Erbschaftsprodukt unter allgemeinem Gelächter veräußert wurde. Eine Regierung, die sich so über der Welt hochgehört hat, läßt am liebsten alles zu zerbrechen, bleibt sie aber, dann muß sich den Kampf selbst wieder aufnehmen, oder sie muß sich nachgeben lassen, das ist an seiner Untermüßigkeit und elender Erbarmlichkeit alles Dagegenes übertrifft.

Also Herr v. Bethmann Hollweg ist dem Volk, der Krone und sich selber eine neue Wahlrechtsvorlage schuldig. Hat er es das erstmal schiedlich gemacht, so muß er sehen, wie er es diesmal besser machen kann. Verzicht er aber, sich von dieser Pflicht zu drücken, dann muß ihm immer und immer wieder gesagt werden, daß er die unmöglichste Figur ist, die jemals den deutschen Reichstagsparlament gesteuert hat. Was die Sunter Beobacht von Reichstagsmitglied unterwirft: „Vor den Reichstagsparlament keine Wahlreform!“ (Und nachher, denken sie, erst recht nicht!)

Wird die Wahlreform im Jahre 1911 aus, so kann sie frühestens im folgenden Jahr vorgenommen werden. 1912

um mehr als 25 Proz. erhöht worden und betragen jetzt 20 000 bis 30 000 Mk. Ein Betrag von mehr als 100 000 Mk. ist für neue Pensionen angelegt worden. Der Rest soll für die unternommenen militärischen Zwecke in Anspruch genommen werden.

Da Herr Stolypin nicht mehr wird, die europäische öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß seine finnlandische Politik seine kulturfeindlichen Ziele verfolgt, so dürften die obigen Zahlen eine interessante Illustration zu dieser Behauptung abgeben.

Frankreich.

Wegen des Ministerien-Brands

Kerzlicht auch in der sozialistisch-radikalen Gruppe eine starke Zustimmung. Mehrere Redner der Richtung Bellenat und Combes kritisierten in der Fraktionssitzung scharf die Vergangenheit des Ministerpräsidenten und schlugen Resolutions vor, die ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthalten. So beantragten die Deputierten Rabier und Dumont, den Ministerpräsidenten zu erwidern, die wegen des Ausbruchs abgesetzten Staatsbahnbediensteten wieder einzustellen und für die Wiedererrichtung der Eisenbahnen auf den übrigen Linien einzutreten. Eine zweite, von Palamias vorgelegene Tagesordnung spricht dem Kabinett einen unabweisenden Tadel aus, eine dritte verbreitet zwar die Sabotage, den Antimilitarismus und alle Gewalttätigkeiten überhaupt, erklärt aber, die Regierung besitze infolge ihrer Vergangenheit keine hinreichende Autorität, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu beseitigen. Es kam jedoch zu keiner Abstimmung über die Resolutionen, da die meisten Anwesenden vorher die Versammlung verließen. Unter den regierungseindlichen Radikalen herrscht hierbei große Erregung. Es heißt, diese erwogen den Plan, eine eigene Gruppe zu bilden, um bei der Abstimmung freie Hand gegen das Ministerium zu haben. Einzelne Deputierte regten in den Wandelgängen der Kammer an, in der Donnerstags-Sitzung die Verlegung der Interpellationsdebatte zu beantragen, angeblich, damit die Regierung die erforderliche Zeit und Freiheit habe, über die vom Ministerpräsidenten am Dienstag angefügigen „Lösungen“ zu beraten.

Belgien.

Eine Staatsaktion.

In Brüssel hat man einige junge Leute verhaftet, die Wilhelm II. bei seinem Einzug in Brüssel mit Pfeilen empfangen. Da nun an einem solchen Tag und bei solch einer Gelegenheit, wie dem feierlichen Einzug eines Monarchen von Gottes Gnaden, selbst in Belgien das Pfeilen nicht erlaubt ist, will man die Frevler hart bestrafen. Ein Gesetz, auf Grund dessen man das Land, bestet angeblich auch, wenn gleich es schon ziemlich alten Datums ist, nämlich aus dem Jahre 1852. Dieses Gesetz sieht für „Beleidigung fremder Staatsoberhäupter“ Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu zwei Jahren vor.

Spanien.

Die marokkanische Frage

Beschäftigte am Mittwoch die spanische Kammer. Der Genosse Pablo Iglesias protestierte scharf gegen die Möglichkeit eines Krieges mit Marokko und gegen die Zahl der in diesem Jahre ausgetobenen Missionen. Ministerpräsident Canalejas wandte sich in seiner Antwort gegen die „antipatriotische Kampagne“, die bis in die Klammern getragen werde, und gegen die Kampagne, die gegen einen von der Regierung gar nicht geplanten Krieg geführt werde. Darüber werde auf eine leere Fiktion hin Unruhe in das Land gebracht. Canalejas fügte hinzu, die Nordafrika betreffenden Fragen, die gegenwärtig Gegenstand von Unterhandlungen seien, würden bis zum 15. November gelöst sein.

Neuer Generalstreik.

Madrid, 28. Oktober. In Sabadell (Provinz Barcelona) ist gestern der Generalstreik erklärt worden. Es wird die Ausdehnung des Streiks auch auf andere Städte in der Provinz Barcelona befürchtet. Die Regierung hat natürlich Militär konzentriert, um den Anstand mit Waffengewalt zu unterdrücken. (1) Es ist bereits zu heftigen Kämpfen zwischen der Polizei und den Ausständigen auf den

Strassen gekommen. Der Stillgouverneur hat den Streikgeheim über die Stadt verhängt. Die Eisenfirmen haben die Ermittlungsbefugnisse des Ministers des Innern zurückgewiesen. In der Avenue Hospitalis kam es zu einem schweren Zusammenstoß, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Portugal.

Unter der Regierung Manteo.

London, 27. Oktober. Aus Lissabon wird dem Morning Leader telegraphiert, daß die Regierung in fast allen Resolutionsunterschiede entbeht hat, die bereits jetzt 10 Millionen Mark übersteigen. Alle diese Beunruhigungen sollen während der Regierung des letzten Königs geschehen sein, die doch bekanntlich eine Gottesgnadenregierung war.

Serbien.

Ein fortwährendes Pregefecht.

Das neue Pregefecht, das u. a. die Verweisung von Pregefechten vor das Schurgericht vorzieht, wird in diesen Tagen der Stupistina zur Diskussion übergeben werden.

Was ist doch Serbien für ein rühmbildiges Land! In Preußen ist man längst viel weiter! Da beginnt man bereits, die ganze Erziehung der Schwurgerichte als höchst überflüssig anzusehen und sie mit möglichst wenig Arbeiten zu beschäftigen.

Griechenland.

Bojottierte Wahlen.

Athen, 28. Oktober. Die ganze Partei Teotolis hat gestern den Entschluß gefaßt, an den Wahlen, die am 28. November alten Stills stattfinden sollen, nicht teilzunehmen. Daraufhin wurde ein Manifest abgefaßt, das wahrscheinlich heute veröffentlicht werden wird und sämtliche Unterchriften der bisherigen Deputierten tragen soll. Dieser Protest richtet sich gegen das unter der Regierung Venizelos neu aufgestellte Dogma, wonach das Parlament sich der Heberernennung zwischen König, Volk und Regierung fügen soll. Katholis und Theomichalis hielten gestern ebenfalls Versammlungen ab, die im gleichen Sinne mit dem Entschluß des Boykotts des Wahlsampfes endeten.

Aus der Partei.

Die Reichstagslandtags in Stettin.

Die Stettiner liberale Offzeitung brachte folgende Notiz: „Der nächste sozialdemokratische Reichstagskandidat für Stettin wird voraussichtlich Herr Vogtberg sein, früher in Stettin, seit einigen Jahren in Wiesbaden wohnend. Am Freitag hat nämlich, wie wir hören, der Vorstand des Sozialdemokratischen Wahlvereins mit 35 gegen 12 Stimmen, die auf den Parteisekretär Grundwald fielen, beschlossen, ihn als Kandidaten der Mitgliederversammlung vorzuschlagen. Es ist wohl anzunehmen, daß diese dem Beschluß des Vorstandes beitreten wird. Von Herrn Herber ist also nicht mehr die Rede. Als Herr Vogtberg, der auch der Stettiner Stadtverordnetenversammlung angehört, seinerzeit Stettin verließ, da hier es bei Leuten, die es wissen konnten, ziemlich allgemein, er würde seinem Antipoden verber. Wenn das richtig war, so wird dahingestellt sein lassen müssen, so würde gerade seine Kandidatur sich als ein neuer Affront gegen diesen feinen Rivalen darstellen.“

Unter Stettin er Parteisekretär bemerkt dazu: „Die tatsächlichen Angaben dieser Notiz stimmen bis auf eine geringfügige Differenz in dem Abstimmungsresultat. Die Verhandlungen sind nun aber gelehme, und deshalb find auch deren Beschlüsse bis zur nächsten Mitgliederversammlung des Wahlvereins geheim zu halten. Es ist deshalb bemerklich, daß sich unter den 44 Teilnehmern der Sitzung ein altes Waisweib befand, das seine Junge nicht zügeln konnte.“

Reichstagskandidatur. Am Sonntag fand im Gewerkschaftshaus zu Treising eine Wahlkreislenkung für den Reichstagswahlkreis Ingholtz-Treffling statt. Als Kandidat für diesen Reichstagswahlkreis wurde einstimmig der Genosse

Reichsanwalt Saenger in München aufgestellt. Vorort des Wahlkreises bleibt Treffling. — Der Preis ist sicherer Betriebsbesitz. Wir hatten das Lehnam dort 1700 Stimmen.

Eine Parteischule in Belgien.

Die sozialistische Schule der Arbeiterpartei findet in Brüssel an den Sonntagvormittagen vom 28. Oktober bis zum 21. Mai statt. Es unterrichten: Jules Bourouin: Nationalökonomie und Sozialismus (sechs Stunden); Petronand. Serway, Randerbilde: Gewerkschaftsfragen (drei Stunden); Hof, B. u. a.: Landwirtschaft und Sozialismus (zwei Stunden); G. Wind: Gemeindefortschritt (vier Stunden); W. Gallet: Arbeitererziehung (vier Stunden); D. u. a.: Mensch und Kind: Gesellschaftswesen und Kollektivierung (vier Stunden); G. Lafontaine: Sozialistische Literatur (zwei Stunden); L. de Woude: Sozialismus und Imperialismus (vier Stunden). — Für den Kursus wird ein Beitrag von 20 Centimes erhoben, von dem Wieder für die ausbauenden Kurssteilnehmer angestrichelt werden. Den auswärtigen Teilnehmern wird auf der Eisenbahn die Vergünstigung der Schülerfahrkarte zuteil.

Gewerkschaftliches.

Ein sachtiges Urteil.

In Atingenhal in England sollte zur Förderung der Organisation unter den Metallarbeitern eine Versammlung in einem in Atingenhal — Atingenhal liegt an der Grenze — gelegenen Orte abgehalten werden. In diesem Zwecke wurden Geldmittel, die zu einer Versammlung einluden, auch im Bereich des Metallfabrikanten Pamerhall in Atingenhal verteilt. Der Seitenmacher Otto Gerber erhielt deswegen eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs und wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sachtig ist nun die Begründung des Urteils. Es heißt darin u. a.:

„Der Angeklagte verneint jedoch die Widerrechtlichkeit seines Tuns; er sei von einigen Arbeitern der Fabrik angefordert worden, sich in die Werkstatt zu begeben. Auch wenn die Verschickung des Angeklagten richtig ist, so bleibt sein Tun noch unbedenklich; die Arbeiter sind insbesondere nicht als Vertreter des Beschäftigten anzusehen. Da die Arbeiter gegen ihren Dienstherren aufgebracht werden sollten, war sich der Angeklagte wohl bewußt, daß er gegen den Willen des Fabrikherrn dessen Räume betrat. ... Mit Rücksicht auf die bisherige Unbedenklichkeit des Angeklagten und des Umstandes, daß er die Interessen seiner Partei, also nicht persönlich, hat wahrnehmen wollen, hat das Gericht von einer Gefängnisstrafe abgesehen. Da jedoch in dem Tun eine Dreistigkeit infolge zu erblicken war, daß der Angeklagte die Räume desjenigen betrat, gegen den die Arbeiter aufgebracht werden sollten, hat man eine nicht unbedeutende Gefängnisstrafe auszusprechen müssen.“

Die Tagesordnung, die so heftig sein sollte, lautet: „Was haben die Arbeiter bei der Firma Pamerhall verbrochen und was kann diese Vernachlässigung für Schäden mit sich bringen.“ Genieß kein weltumflügelndes Thema!

Interessant ist zweifellos die Anschauung des erkennenden Amtsrichters u. Scheibner über die Stellung eines modernen Industriearbeiters seinem Unternehmer gegenüber. „Dienstherren“, „Dreistigkeit“, „abeherrsch“ usw. atmen den Geist der Gewerkschaftsordnung, sind aber echt fälschlich.

Beantwortlich für Beiträgen, Politische Literatur, Parteimaterialien Paul Hennig für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Lokales Otto Heibner, Provinziales und Verammlungsberichte Gottl. Kasparel, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Jeder Lungenkranke verfaßt die Lungen-Pillen. („Rotolin“)

Gegen Lungenleiden und tuberkulöse Erkrankungen, Kindern Brustschmerzen und Stiche im Rücken; auch bei veralteten Husten und Schierheit vorzügliche Wirkung. Leicht zu vertragen, auch von Kindern. Man verlange ausdrücklich Rotolin. Preis pro Schachtel = 100 Stück 1,- Mk. Zu haben in den Apotheken.

Also fordern Sie nur:



MARKE CONDOR.

Saison-Katalog
galis und franko.



Noch am billigsten!

Damen-
Filz-Hausschuhe
in enormer Auswahl
Mk. 3.40 2.25 1.90 1.65 1.50 1.45 **95** Pf.
Leder-Hausschuhe
warm gefüttert
Mk. 4.50 3.70 3.50 2.85 **1** 65
Filz-Schnallentiefel
sehr warm und bequem
Mk. 3.20 **1** 90
Reiseschuhe
warm gefüttert, farbig Leder 3.30
farbig Melton **2** 40
Strassentiefel mit Winterfutter,
in bequemen, breiten Passformen
Mk. 12.50 8.75 6.00 4.85 **3** 85

Kinder-
Hausschuhe
warm gefüttert Mk. 1.95 1.75 1.40
1.35 1.80 1.10 1.00 95 88 75 **65** Pf.
Stiefel
warm gefüttert
Mk. 3.20 2.75 1.90 1.85 1.65 1.50 **98** Pf.
Mädchen- und Knabentiefel
mit Winterfutter, je nach der Grösse
von **3** 15 an
Kamelhaarartige Schuhe und Stiefel
in enormer Auswahl hervorragend preiswert
Pantoffeln
In bekannter Riesen-Auswahl und billigste Preise

Herrn-
Filz-Hausschuhe
mit Filz- und Ledersohlen 2.75
mit starken Filzsohlen **2** 40
Leder-Hausschuhe
warm gefüttert Mk. 4.75 3.50 **1** 95
Strassentiefel mit Winterfutter,
in bequemen Fassons Mk. 15.50 12.50 **10** 50
Boxcalf-Schnuriefel
mit Korkzwischensohle, bester Schutz gegen
Kälte und Nässe.
Lang- und Schaftstiefel
wirklich dauerhafte Qualitäten, erstaunlich
billig.

Conrad Tack & Cie. nur Schmeerstr. 1

Schuhfabriken Burg bei Magdeburg.

Verkaufshaus Halle:

am Markt.

Seifen u. Waschartikel

Sonnabend, Montag, Dienstag

Extra-Preise.

Handwaschbürsten 10 8 um 5 Pf.	Mandelseife in Einlof 7 Pf.	Bleichsoda 7 Pf.	Meyers Putzcreme Flasche 24 18 9 Pf.
Schmutzbürsten 10 um 8 Pf.	Blumenseife 9 um 5 Pf.	Putzsteine 6 Pf.	Sidol Flasche 82 um 22 Pf.
Schrubber 25 um 18 Pf.	Bär's reine Fettseife 20 um 10 Pf.	Waschpulver 3 Pakete 10 Pf.	Kupfertopflappen doppelte 15 Pf.
Strassenbesen 48 um 38 Pf.	Kronenseife 15 Pf.	Terpentinseifenpulver Paket 6 Pf.	Klosettpapier Rolle 15 13 um 6 Pf.
Handfeiger 32 um 25 Pf.	Lanolinseife 20 um 9 Pf.	Seifenpulver mit der Platte 15 Pf.	Butterbrotpapier 100 Bogen 18 Pf.
Stubenbesen 75 um 45 Pf.	Lilienmilchseife 3 Stück 25 Pf.	Kohlenanzünder Paket 9 7 4 Pf.	Heftzwecken Karton 15 um 5 Pf.
Auftragbürsten 7 um 3 Pf.	Rahmseife Stück 22 Pf.	Emaille-Putz Paket 15 um 8 Pf.	Scheuertücher 23 18 10 Pf.
Kleiderbürsten 32 um 20 Pf.	Mildaseife 3 Stück 50 Pf.	Putzpomade 4 Dosen 10 Pf.	Schwämme extra groß 35 25 Pf.
Wichsbürsten 38 um 20 Pf.	Stechenpferd-Lilienmilchseife Stück 50 Pf.	Waschblau 5 Beutel 10 Pf.	Griechische Schwämme 1.25 85 Pf.
Wichse 4 Dosen 10 Pf.	Ray-Seife Stück 50 Pf.	Fussbodenöl 68 um 58 Pf.	Buntegedrehte Kerzen 54 38 Pf.

Oranienb.-Kernseife 35 Pf.	Haushaltseife 3 Stück 20 Pf.	Grüne Seife 10 Pf.
Sparkernseife 46 Pf.	Elfenbeinseife 3 Stück 25 Pf.	Glatte weisse Terpentin-Seife 10 Pf.
		Glatte gelbe Seife 10 Pf.

Wandschoner 60x90 cm. 25 Pf.	Markttaschen mit Stab 1.10 65 Pf.	Glühstoff 20 Pf.	Lofah-Tücher 22 14 Pf.
Wachstuch-Reste von 15 Pf.	Sandpapier 4 Bogen 10 Pf.	Schweden 4 Pakete 95 Pf.	Ledertücher mit. 25 um 12 Pf.
Papierspitze 10 Meter 25 18 15 Pf.	Gardinen-Crème Flasche 18 Pf.	Aluminiumputz Paket 15 Pf.	Seifentücher 10 8 5 Pf.

Haushaltschokol. 78 u. **58** Pf.

Blockschokolade 78 u. **60** Pf.

Kakao gar. rein 75 Pf.

Pralinees 1/4 Pfund **12** Pf.

Volksbiskuit 1/4 Pfund **9** Pf.

Waffelbruch 1/4 Pfund **15** Pf.

Leipz. Allerlei 2 Dose **45** Pf.

M.BÄR

Nachf.

Frische Ananas 98 Pf.

Hochf. ger. Ale 55 Pf.

Voll-Büchlinge 3 Stück **25** Pf.

Tafel-Aepfel 1 16 **8** Pf.

Frisch ger. Lachs 95 Pf.

Puddingpulver 10 **38** Pf.

Bouillonwürfel 10 St. **20** Pf.



In vollen Tönen...

preist die Hausfrau die überaus grosse Butterähnlichkeit und hervorragende Verwendbarkeit der bekannten Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“.

Im Aussehen, Geschmack und Aroma von feinsten Naturbutter nicht zu unterscheiden.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: H. L. Mohr, s. m. b. H., Elftona-Bahrenfeld.

!Rosfleisch!

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikatel

A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Reisszeuge
mit guten Instrumenten, empfiehlt
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

± Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-
± sowie alle Sorten Felle u. Häute
± samt J. Bernhardt, Steinfurtstr. 4.

Nähmaschinen, gebraucht, zu verp.
Nachstrasse, D. 1.

Wer meinen orthopädischen Maß-Stiefel trägt, bekommt keine Frostballen sowie schmerzhaftige Plattfüße.
Für kalte Füße: Kameelhaarfütterung ganz besonders zu empfehlen.
Spezial-Anstalt f. Fußleiden
Joh. Jajzycek,
Knutenburgerstr. 18. Tel. 1096.
Probefüße port-u. kostenlos!

Winterschuhen empfiehlt Volks-Buchhandlung.

Sonnabend * Sonntag

Garderobe

große Sendungen eingetroffen.

Herrn-Paletots und Hüter in rein großer Auswahl, besonders reichwert, in grau u. grün, alle Längen 16.00 bis 10.00
Herrn-Pelerinen glatte und Sportform reizige Farbenauswahl 18.00 bis 8.75
Herrn-Joppen gute Qualität 12.00 bis 4.50
Knaben-Paletots Pelerinen gute Qualität 12.00 bis 2.75
Knaben-Joppen weiche Angebote 6.25 bis 2.75
Ein Stoff-Leibchen-Hosen 4.00 bis 1.35

H. ELKAN

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Schuhwaren.

Mebrere 1000 Paar Filzpantoffeln mit harter Filz-, Leder- od. Linoleumsohle, Paar 2 50 45 10 95 Pf. 60 Pf.
Mebrere 1000 Paar Filzschuhe mit harter Filzsohle oder Filz- u. Ledersohle, Paar 2 25 45 75 425
Mebrere 100 Paar Kamelhaarschuhe gute Qualitäten, auch mit Leder-einfassung 3 00 25 465
Mebrere 1000 Paar Kinder-Filzschuhe in jeder Ausführung, Schnallen-, Schnür- und Ohrenschuhe in allen Preislagen bis 50 Pf.
Filzschallentiefel altbewährte Qualitäten 3 50 1 65 Lederstiefel gefüttert 8 75 6 90
Mebrere 100 Paar Herrn-Schnür-Schnallen-Zugstiefel Stiefel in Chevreau, Porzell u. Spaltleder 12 00 10 75 9 50 8 75 7 80 6 90 4 50
Mebrere 100 Paar Damen-Schnür- und Knopfstiefel breite u. hohe Saiten, mit harten u. hohen Absätzen 12 00 10 75 9 50 8 75 7 80 6 90 5 50 4 50

Montag * Dienstag.

Hüte

staunend billige Angebote.

Knaben-Schüler-Mützen in rot, grün und blau 2.10 1.25 90 Pf.
Knaben-Mützen blau und gemultert, mit Ohrenschnallen 1.10 75 80 Pf.
Knaben-Baschlyk-Mützen in blau, schwarz und gemultert 1.75 1.25 50 Pf.
Farbige und schwarze weiche Herrn-Hüte 3.50 2.95 2.05 1 65
Schwarze steife Herrn-Hüte 4.75 3.25 2 50
Ein Weiche Herren-Hüte mit faun merktlichen 1 95

Beamten-Konsummarken oder Allgemeine Konsummarken oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung, auf Wunsch 5% in Bar.

Alle die Inserate bezahlsverpflichtet. H. L. Mohr, s. m. b. H. — Druck der Collect. Gesellschaft Buchdruck. (G. m. b. H.) — Verleger: Hermann Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft. — Eigentümer: H. L. Mohr, s. m. b. H. — Halle a. S.

Bezugnehmend auf den der gestrigen Nummer unseres Volksblattes beiliegendem Prospekt zum Abonnement auf

Die Neue Welt

ersuchen wir alle Abonnenten regen Gebrauch von dem Bestellschein zu machen. Unsere Expedienten werden Nachfrage halten und bitten wir, umgehend die Bestellung auf Die Neue Welt aufzugeben.

In keiner Familie darf dieses vorzügliche Familienblatt fehlen!

Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur 10 Pfg., also jede Nummer nur 2½ Pfg.

Verlag des Volksblattes, Halle a. S. Harz 42/43.

Das Schiffahrtsabgabengesetz.

Der Gesetzentwurf betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben ist dem Reichstag zugegangen. Artikel 54 der Reichsverfassung wird ein Absatz 4 zugefügt folgenden Wortlauts:

„In allen Häfen und auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für solche Werte, Einrichtungen oder sonstige Anhalten erhoben werden, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind. Diese Abgaben, sowie die auf künstlichen Wasserstraßen zu erhebenden Abgaben dürfen bei staatlichen und kommunalen Anhalten oder Wasserstraßen, die zur Herstellung und Erhaltung erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Als Kosten der Herstellung gelten Zinsen und Tilgungsbeträge für die aufgenommenen Kapitalien. Der Bemessung von Befahrungsabgaben können im Bereiche der Binnenwasserstraßen die Gesamtkosten für eine Wasserstraße, ein Stromgebiet oder Wasserstraßen zusammengefaßt werden. Auf die Flöße finden diese Bestimmungen inwieweit Anwendung, als sie auf schiffbaren Wasserstraßen betrieben wird.“

Ferner wird noch hinzugefügt: „Die Herstellungskosten und Unterhaltungskosten für Anhalten, welche nicht zur Erleichterung des Verkehrs, sondern auch zur Förderung anderer Zwecke und Interessen bestimmt sind, dürfen nur zu einem verhältnismäßigen Anteil durch Schiffahrtsabgaben aufgebracht werden.“

Schiffahrtsabgaben werden erhoben auf dem Rhein, der Weser und der Elbe, ferner auf dem Neckar ab Heilbronn, auf dem Main von Aschaffenburg ab, auf der Aar von der Vereinigung ab, auf der Fulda von Kassel ab und auf der Saale von der Mündung des geplanten Kanals von Leipzig aus. Für jeden der drei genannten Ströme wird je ein Strombauverband geschaffen. Zunächst soll der Rhein zwischen Straßburg und Sonderheim und zwischen Mannheim und St. Goar vertieft werden. Der Main wird zwischen Aschaffenburg und Offenbach ebenfalls vertieft. Der Neckar wird von Heilbronn aus kanalisiert. Ähnlich sollen auch die Nebenflüsse der anderen Ströme entweder in ihrer Fahrbarkeit erweitert oder erst sichtbar gemacht werden. Für jeden Stromverband wird ein Ausschuss eingesetzt, in welchem die beteiligten Staaten vertreten sind. Den Vorsitz in allen Ausschüssen führt Preußen. Diesen Ausschüssen stehen außerdem Strombeiräte zur Seite, welche aus den Kreisen der Interessenten gewählt werden. Für die Schiffahrtsabgaben sind fünf Tarifklassen vorgesehen. Die Abgaben steigen von 0,02 Pfennig in fünf Stufen bis 0,1 Pf. pro Tonnenkilometer.

In der Begründung wird hervorgehoben, daß der Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes eines der wirksamsten Mittel zur Förderung des nationalen Wirtschaftslebens und deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der inneren Politik sei. Die Hindernisse, die dem Ausbau der Wasserstraßen bisher im Wege standen, lägen hauptsächlich in der Frage der Kostendeckung. Es sei ganz berechtigt, wenn man zu diesen Kosten jene Kreise heranziehe, die direkt den größten Vorteil von der Benutzung der Wasserstraßen hätten. Von entscheidender Bedeutung sei ferner der Umstand, daß die Steuerkräfte für die Bedürfnisse des Reiches und der Bundesstaaten derart angespannt seien, daß der Verzicht auf die Veranzugung der Reichs- durch den Staat für die Schiffahrtsabgaben immer mehr erschwert und schließlich ganz unmöglich gemacht würde. Von Preußen müsse jedenfalls gefordert werden, daß es für die fernere Verbesserung seiner natürlichen Wasserstraßen, ohne Erhebung von Schiffahrtsabgaben keine Mittel aufwenden könne. Aber die Frage, ob die neue Fassung des Artikels 54

eine teilweise Aenderung der Verfassung darstelle, bedürfe es keiner weiteren Erörterung, weil die Verlage im Bundesrat einstimmig angenommen worden sei. Die Erhebung der Schiffahrtsabgaben für die ganze Stromstrecke ohne Rücksicht darauf, ob künftige Einrichtungen benutzt werden oder nicht, rechtfertige sich daraus, daß die Verhältnisse und der Unterhaltungsaufwand bei Wasserstraßen abschnittsweise sehr verschieden sein könne und deshalb die Berechnung nach Stromstrecken eine Unmöglichkeit sei. Die Abgaben für die Benutzung von Hafenanlagen bleiben neben den Schiffahrtsabgaben bestehen.

Die weltpolitische Lage der Türkei.

Nach offiziellen türkischen und französischen Meldungen sind die Unterhandlungen wegen der türkischen Anleihe, die in Paris aufgenommen werden sollte, abgebrochen. Nach der Schwärze der offiziellen Notizen zu urteilen, haben wir es hier mit dem definitiven Scheitern der Verhandlungen zu tun. Gleichzeitig meldet die Neue Freie Presse und die Frankfurter Zeitung, daß die nötigen 150 Millionen Franc von dem erweiterten deutschen Türkenfondus, d. h. von der Deutschen Bank, Reichsbank, Diskontogesellschaft, Deutscher Orientbank, Dresdner Bank und Schaaffhauser Bankverein der Türkei in monatlichen Raten geliefert werden, wobei die ganze Summe erst im Frühjahr als Anleihe emittiert wird.

Die Niedrigkeit der Summe würde das ganze Hin und Her, das mit der Anleihe seit Monaten getrieben wird, nicht rechtfertigen. Aber hinter ihr verbergen sich ernste Verhältnisse in der Weltlage.

Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Stellung der Türkei zum Dreieund und der Tripelentente. Die Türkei sieht in Rußland ihren Erbfeind; seitdem es auf dem fernem Osten gänzlich zusammengebrochen ist, ist es auf dem nahen Osten angewiesen. Je unsicherer seine Chancen werden, desto unberechenbarer ist seine Politik, und darum sieht sich die Türkei von ihm mehr bedroht, als selbst von den härteren Mächten, deren Taten sich ungefähr voraussehen lassen. Die zweite Seite, von der der Türkei Gefahr droht, ist England. Je gefährlicher seine Position in Indien und Ägypten wird, desto unruhiger muß seine Orientpolitik werden. Die beiden genannten Mächte sind die äußeren Klanten der Tripelentente, deren Mitte Frankreich bildet. Frankreichs Orientpolitik ist aus Gründen, die wir hier vor einigen Wochen geschildert haben, friedlich, aber trotzdem werden sich die türkische Politik gegen sie. Schon deshalb, weil die Türkei genötigt ist, sich dem Dreieund, eigentlich Oesterreich und Deutschland, zu nähern. Beide Mächte haben unabweislich Expansionspläne. Für den Fall, daß es zur Teilung der Türkei kommen sollte, würde Oesterreich verfallen, Salonik und Thrakien das Gebiet der Russen abgeben zu müssen. In der gegebenen Situation treiben sie eine konervative Orientpolitik, unterstützen das jungtürkische Regiment. Sie tun dies, weil der wirtschaftliche Einfluß, speziell der Einfluß Deutschlands, in der Türkei wächst, zweitens, weil der Imperialismus nicht kräftig genug ist, um einen Vorstoß zu wagen.

Die Anleihe der Türkei an den Dreieund ist eine seit Monaten immer klarer guttate Tatsache, und sie reizt die Tripelentente zu Abwehraktionen, wodurch freilich diese noch mehr die Türkei in die Arme des Dreieunds treiben. Rußland verzieht dem wachsenden Einfluß des Dreieunds durch den Balkan nur ein wenig Regier zurückzuführen. England verurteilt die Türkei durch Anleihen bei der Brettagge einseitig. Jetzt unternimmt Frankreich einen noch ernsteren Vorstoß in der Anleihefrage. Sie wollte der Türkei nur unter folgenden Bedingungen das Geld borgen: die Türkei sollte zwei Franzosen in die Finanzverwaltung und

den Rechnungsführer nehmen, und das Protektorat Frankreichs über Rußland, das immer noch formell der Türkei untersteht, endlich anerkennen. Beide Bedingungen waren unannehmbar. Besonders gegen die zweite erhob sich der türkische Kriegsminister, hinter dem die Armee steht, die einzige ernste Kraft, auf der die Herrschaft der Jungtürken begründet ist. In diesem Widerstand der Armee scheiterten die Verhandlungen. Die Armee siegte, und deutsches Kapital übernahm die Anleihe. Wie sehr auch die deutsche Kapitalistische Presse, die auf gute Beziehungen zu Rußland hält, beteuern mag, daß es sich hier nur um ein Geschäft handle, dies Geschäft wird ernste politische Folgen nach sich ziehen. Die Frage von dem zukünftigen Verhältnis der Türkei zum französischen Geldmarkt wird bald wieder auftauchen und wird ein bestimmtes Moment in der Weltlage sein. Wie schnell sich auch Deutschlands Kapitalmacht vergrößert: das schnelle Tempo der industriellen Entwicklung Deutschlands, das das akkumulierte Kapital fürs Ausland beansprucht, verhindert das schnelle Wachstum des Kapitalexportes: die Türkei kann also ihren Geldbedarf nicht ausschließlich in Deutschland decken. Auf der zweiten Seite aber bewies die Türkei durch die Ablehnung der französischen Bedingungen, daß sie trotz Not nicht gewillt ist, sich mit Rußland und Spanien an Frankreich anzuschließen, und das deutsche Kapital bewies, daß es gewillt ist, die Türkei über Wasser zu halten. Seine Seite wird also geneigt sein, klein beigugehen. Das bedeutet aber, daß sich in nächster Zeit der Kampf zwischen dem Dreieund und der Tripelentente verschärfen wird. Im Jahre 1908 handelte es sich dabei um die Frage, wessen militärische Mühe stärker sei. Jetzt wird das goldene Schwert auf die Waage geworfen. Das Resultat dieses Wettkampfes ist noch unbekannt. Nur eins ist sicher: der diplomatisch-finanzielle Kampf der Tripelentente und des Dreieunds wird ein neuer Anstoß zum Weltkrieg sein. Dem deutschen Protektorat wird sie nach dem Sieg Schrenkels jetzt dem österreichischen Protektorat in den Delegationen serviert worden ist. Diese Katastrophe genügt, um zu beweisen, daß es sich nicht um Dinge „hört hinten, weit in der Türkei“ handelt, sondern um die Lebensinteressen der deutschen Arbeiter, und darum gilt es, diese Entwidlung mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 28. Oktober 1910.

Allenfeind vor der Halleischen Justiz.

Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der Nebalter Kollege Karl Bodt wegen angeblicher Weidwägung der gesamten Offiziere des Allenfeiner Regiments Nr. 151, der Offiziere der dortigen Garnison und insbesondere wegen Weidwägung des Hauptmannes Schmid und des Leutnants Gille zu verantworten. Strafantrag gestellt hat u. a. auch der Kommandeur des Regiments. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Schuberl. Die Anklage lautet: Einseitiger Landbesitzer, als Verteidiger wirkte Genosse Rechtsanwält Wauer und als Beistand wirkte Genosse Rechtsanwalt Landbesitzer G. Magdeburg. Der Verhandlung wohnte auch der Erste Staatsanwalt bei.

Zur Anklage fand ein am Freitag, den 22. Juli d. J. in der Beilage von Nr. 109 des Volksblattes veröffentlichter Artikel unter der Signatur: Das andere Allenfein. Einleitend hieß es: Aus Hartlebens Hofenmontag wisse alle Welt, daß es in den Offizierskreisen, wie in den „besseren“ Ständen überhaupt, in Liebesangelegenheiten zweierlei Moral gäbe, je nachdem es sich um eine „Dame“ oder um ein „Mädel“ handelte. Auch Allenfein habe neben seiner großen Damentragdiele Ring-

Meine diesjährigen

Herbst-Spezial-Angebote

sind in besonders grosszügiger Weise arrangiert und bieten eine ganz hervorragend günstige Gelegenheit zum Einkauf in

Haus-, Aussteuer- u. Weihnachtsbedarf Weddy-Pönicke

Leinenhaus - Wäschefabrik.
Leipzigerstrasse 6, part., I., II. u. III. Etg.

Streng reelle Bedienung.

Verkauf nur netto
Kein Umtausch.

Bitte Schaufenster beachten.

Nur

einmal
im Jahre!

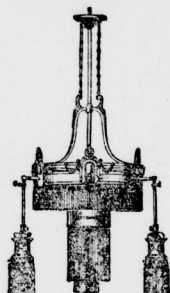
Des Andranges wegen bitte auch die Vormittage zu Einkäufen zu benutzen.

Total-Ausverkauf

wegen Abbruch des Hauses.

Beleuchtungs- Gegenstände

jeder Art



für
Gas, Petroleum
u. Spiritus.

Zubehörteile etc.

G. R. Kegel, Gr. Ulrichstrasse 7.



I. Athleten-Klub zu Halle a.S.

Ortsgruppe Halle a. S.

Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschl.
Sonntag den 30. Oktober 1910,
im grossen Saale des Volksparks

Grosser Varieteé-Abend und Ball.

Nachmittags 4 Uhr: Kränzchen. :: Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Programm:

1. Große atletische Pyramiden.
2. Turnen an römischen Ringen.
3. Sparta-Gruppe (Spezial-Kraftleistungen).
4. Spandauer-Akrobat.
5. Spezial-Jahnradschleifen.
6. Ein Balancier - Akt.
7. Kraft-Pyramiden.
8. Großer Ringkampf.
9. Pantomime: Ein Ringflug.

Hierauf: Ball bis früh.

Ohne Karte kein Zutritt. .. Ohne Karte kein Zutritt.
Freunde und Gönner unseres Sportes sind hierzu freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Erich Sievers'schen Konkursmasse gehörigen Bestände in Papierwaren pp. als:

Oktavhefte, Schreibhefte, Kolleghefte, Schieferkästen, Tinte, Tusche, Leim, Gummi, Blausäure, Briefbogen, Kuverts, Ansichtskarten, Gratulationskarten, Visitenkarten, Trauerkarten, Statistiken, Glasbilder, Albums, Märchen- und Bilderbücher, Kochbücher, Romane, Jugendschriften, Broschüren etc. werden heute und folgende Tage im Laden Magdeburgerstrasse 25 vis-à-vis Wallhalla zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Ansichtskarten besonders billig. Geschäftszeit 3-7 Uhr nachmittags.
Der Konkursverwalter: Ferd. Wagner.

Empfehle für Freitag und Sonnabend
Kernigen Schmeer von frischer a Pfd. 78 Pf. *
ausserdem ganz
mild gesalzenen **Kasseler Rippespeier**.
Paul Bauermann, Markt 20.
Telephon 1223.

Wegen Umbau

und bedeutender Vergrößerung meines Geschäftsladens verkaufe ich, um Platz zu schaffen:

Gemahlener Zucker	20 Pf.
Waffeln	21 Pf.
Würfel-Zucker	24 Pf.
Garnis	78 Pf.
Med. Rotwein	78 Pf.
Roter Tafelwein	78 Pf.
Apfelwein	26 Pf.
Gebr. Gerste	14 Pf.
Röhren-Anzylinder 4 Bat.	30 Pf.
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose	29 Pf.
Schnittbohnen 5 Pfd.-Dose	68 Pf.
Karotten	2 Pfd.-Dose 35 Pf.
Karotten	4 Pfd.-Dose 65 Pf.
Kohlrabi	2 Pfd.-Dose 35 Pf.
Kohlrabi	4 Pfd.-Dose 65 Pf.
Bohnenbohnen 4 Pfd.-Dose	68 Pf.
Erbsen	2 Pfd.-Dose 42 Pf.

8% in W.-Sp.-Sk.
nur roter Zuck. 1 Zrepp.

Neu eingetroffen

sind wieder ein großer Vorrat
Wollmützen, Regen-
mäntel, alte und neue
Winterjupon u. Leder-
mäntel, Pelze, Anzüge,
Hosen, Westen, Hemden,
Korsetts u. -Röcke, Cas-
tacurten, Schuher,
Zeigings, Zerstärker.
Auch empfehle meine selbst-
gefertigten Stiefel, Schuhe
u. Halbschuhe. Zu-
verkauf alle zu sehr bill. Preisen.
Otto Töpfer,
nur roter Zuck. 1 Zrepp.

Schlachtfest- Einladungs- karten, Plakate, Papier-Servietten, Würfelbecher, Würfel empfehle billigst **Albin Kentze,** 24 Schmeerstraße 24, Leipzigerstrasse 30.

Ernst Weinhold, Nathansstraße 6, Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Fr. Koch, Leipzigerstrasse 73.

Wer probt lobt!

Jetzt nur 75 Pfg.



Echte Brillanten

wenn es Ihnen gelingt, dieselben unter unseren Waren herauszufinden. Wir liefern Ihnen den Beweis, wie schwer es ist, unsere Brillant-Imitationen von echten Steinen zu unterscheiden. Zu diesem Zwecke haben wir eine Anzahl echte Brillanten in unserem Schaufenster zum Aussehen ausgestellt. Unsere Imitationen in eleganten Fassungen wie:

75 Pfg.

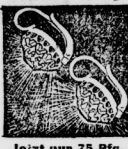
Jetzt nur 75 Pfg.



Ringe, Broschen, Ohringe, Krawattennadeln, Colliers, Manschettenknöpfe, Medaillons, Armbänder, Herren- und Damen-Uhrketten etc. etc. sind schon von 75 Pfg. zu dem Preise von 75 Pfg. zu kaufen. :: Früher 2 u. 3 Mk. jetzt nur 75 Pfg.

kaufen Sie zu dem Spottpreis von 75 Pfg.

Jetzt nur 75 Pfg.



Jetzt nur 75 Pfg.



BIJOUTERIE DE PARIS, Gr. Ulrichstr. 29.

Gutermann & Co.	Unsere Auswahl	13 15 Gr. Ulrichstr. 13 15
Gutermann & Co.	in	
Gutermann & Co.	Winter-Schuhwaren	13 15 Gr. Ulrichstr. 13 15
Gutermann & Co.	ist enorm.	13 15 Gr. Ulrichstr. 13 15
Gutermann & Co.	Achten Sie genau auf unsere Firma.	13 15 Gr. Ulrichstr. 13 15

Billige, reelle Möbel.

Große Auswahl in
Ausstattungen.

Stuhlapparaturen, Tisch- u. Stuhl-
lets 45-90 Mk., Schreibtische
furnirt, 52-120 Mk., Zehrentische
Häble 14-36 Mk., große Truhen aus
88-75 Mk., Kleiderständer u. Ver-
tices 33-90 Mk., Schränke 20 bis
24 Mk., Schränke 3,50-10 Mk.,
Wettenspiegel in alle Größen, ein-
zelne Möbel-Einrichtungen i. ein-
und uniert, dauerh. Metallien
in Holz, 38-65 Mk., Kleider-
29-36 Mk., Küchenmöbel in Holz-
eisen und gelb verfarbte sehr billig.
Bei Einkauf ein. Möbel-Einrichtung
gebe e. großes Panelbrett gratis.
Max Jungblut
Wöhrschstraße 43, nahe d. Gellifstr.
- Transport frei. -
10 Stck. Freituchen zu verkaufen.
Jahobstr. 13.

Alle Parteischriften

empfehle die
Volks-Buchhandlung,
Zeitl. Postm. 29.

Molkerei-Butter 1/2 Pfd. 62 Pfg. 5% Rab.	Schweizerkäse 1/2 Pfd. 55 Pfg. 5% Rab.	Wer probt lobt!
Brüh-Wurstchen Marke Halberstädter, 1 Paar 11 Pfg. 5% Rabatt, Marke Quersfurter, 1 Paar 18 Pfg. 5% Rabatt.	Knäusels Spezialität	

nach wie vor die
in allen Kreisen bekannte
hochfeine unübertroffene Qualität.

Wir die Aufträge anstandslos Rob. A. L. u. c. - Druck der Halle'sch. General-Druckerei, (C. G. m. b. H.) - Verleger: v. d. R. u. g. G. r. o. h. j. e. t. u. s. - sämtl. i. Halle a. S.

Wiederholter Radbodprozeß.

In der Donnerstag-Sitzung kommt als dritter Gutachter Genosse G a n s m a n n zum Wort, der eine 30-jährige Tätigkeit als praktischer Bergmann hinter sich hat. Er betrachtet die Urfrage des Angeklagten als Zusammenstoßen der verschiedensten Möglichkeiten, wie Kohlenflau, Mangel an Wasser, Mangel an Material, Kohlräume, Schlagwetter und mangelhafte Ventilation. Kohlräume, in solchem Umfang, wie sie hier festgestellt waren, können ohne Kenntnis der Beamten unmöglich vorkommen. In der einen Stelle seien allein 1000 Kubitmeter Gas gewesen. Das Verhalten von Kohlräumen hätte sich auf Radbod zur Gewohnheit ausgewachsen, dafür spricht auch die Tatsache, daß der Sicherheitsrat auf Radbod Witkowski bei seiner ersten Einsicht mehrere solcher Kohlräume nur entdeckt hat. Wertwürdig ist auch, daß der sonstige Verginpfaktor, der selber die Rede Radbod als gefährlich erklärt und deshalb die meisten seiner Inspektionen auf Radbod vorgenommen hat, nichts gefunden hat. Ich als einfacher Bergmann würde aber nach Lage der Sache die Risiken zweifellos vorzuziehen haben, zum minderen die Wetterlächer. Es liegt nach allem dem eine erhebliche Gefahr für die Luft vor. Zu verurteilt worden ist, die Schuld an dem Unglück dem unvorsichtigen Umgehen mit einer Wetterlampe, also direkt den Bergarbeitern, in die Schuhe zu schieben, fragt der Sachverständige seine den Sachverständigen, ob eine Lampe auch ohne die Schuld des Arbeiters die Ursache einer Explosion werden könne. Der Sachverständige bejaht diese Frage, befreit aber die Verpackung des Nebenklägers Andree, daß auch in jüngerer Zeit noch unersetzliches Ölfein der Wetterlampe in der Grube häufig vorkomme. Der Sachverständige vollendet verteidigt die Besonderehaltung hinsichtlich der technischen Mängel der Wetterlampe. Diese habe mehr Wasser geliefert als nötig, wenig gegeben sei. Die Ventilation sei genügend gewesen. Ein plötzlicher Gasausbruch aus dem Spalt sei nicht unwahrscheinlich. Es liege aber näher, daß durch das Niederbrechen des 20 Meter starken Sandsteingebirges ein außerordentlich starker Gasausbruch eingetreten sei, der den Stoff zur Explosion geliefert habe. Die Explosion sei höchstwahrscheinlich durch eine schäblichste Lampe verursacht worden, wobei durchs nicht gesagt sein soll, daß ein Verschulden eines Arbeiters in Frage komme. Es handelte sich aber nur um eine Schlagwetter- und nicht um eine Kohlenstaubexplosion. Die Kontrolle sei eine rechtliche gewesen, da man gewußt habe, weshalb ein Wetterloch die Rede Radbod sei. Der Sachverständige tritt für die Urfrage des Angeklagten des Genossen Gansmann, der demgegenüber mit Bestimmtheit erklärt, daß er an dem, was er gesagt habe, unter allen Umständen festhalten müsse.

Der Oberbergamt Ratheun er sagt in seinem Gutachten u. a. Unregelmäßigkeiten kämen in allen großen Betrieben vor. Bei einem event. Unglück genämen sie lediglich nachträglich größere Bedeutung. Die Verurteilung an sich habe genügt, aber es habe an den sonstigen Anweisungen gefehlt. Kohlräume müßten bei Reden, wo Radbod, vermindert werden. Damit ist die Beweisführung abgeschlossen. Der Staatsanwalt verweist auf den eigentlichen Gegenstand der Anklage, namentlich auf das bekannte Gespräch. Der Wahrheitsbeweis sei für das Gespräch nicht gelungen. Dem Angeklagten fände der § 183 zur Seite. Er sei aber in der Form über diesen Rahmen hinausgegangen, er beanpruche deshalb wieder eine Geldstrafe von 300 M.

Erpresserprozeß gegen die Wahrheit.

(Unbedeutender Nachdruck verboten.)

Wiederholter Verhandlungstag.

Nach Eröffnung der Sitzung bittet Sachverständiger Dr. G a n s m a n n sich zu einer Verlesung äußern zu dürfen, die die Mittelstands-Vereinigung bezieht. Diese wurde ich dagegen, daß in seinem Gutachten die Wahrheit als Organ der Mittelstands-Vereinigung bezeichnet worden sei. Tatsächlich habe er nur von einer Mittelstands-Gruppe gesprochen und dabei den Mittelstands-Bund im Auge gehabt. — Es folgt die Vernehmung des Bankiers Karl S i e d m e y e r. — V o r f.: Gegen Sie sind ja wohl Angriffe erfolgt, und zwar zunächst in der Großen Gasse. Haben Sie Schritte dagegen unternommen? — Zeuge: Ja, ich habe mit mehreren Rechtsanwältinnen gesprochen, diese haben mir aber von einer Klage abgeraten, da dabei nichts herauskomme. — V o r f.: Dann erschienen Angriffe in der Wahrheit. Von dem kürzesten diese wohl her? — Zeuge: Doch wohl von Dietrich. Dieser forderte einmal von mir dreißig 200 M. gegen Zurücknahme von Klagen. Ich ließ den Brief unbedacht und dann erfolgten die Angriffe. — Der Vorsitzende geht hier noch etwas näher auf die Entfaltung der Angelegenheit ein. — V o r f.: Sind bei Ihnen Schritte unternommen worden, um von Ihnen Anfechtung zu erlangen? — Zeuge: Ja. Ein gewisser Bröniger und ein gewisser Schapira haben mir nahegelegt, daß solche Artikel vermindert werden können, wenn ein Geldopfer gebracht wird. Man sagte mir: „Geben Sie ein paar „Blau“

hin, dann ist die Sache erledigt.“ Ich habe es aber abgelehnt. — V o r f.: Sind nicht noch nähere Andeutungen gemacht worden. — Zeuge: Schapira und Bröniger sagten eines Tages zu mir: Ich sollte 300 M. in ein Café bringen, wofin auch die beiden Bruhn kommen würden. Zugewiesen war aber die Dabst-Sache aufgeführt worden, und es ist nichts weiter aus dem Cafézuge geworden. Ich wäre somit nicht hingegangen. — Angekl. B. B r u h n: Verlassen Sie uns noch einmal, dann können wir uns an anderer Stelle darüber auseinanderzusetzen. — Zeuge: Das lehne ich ab.

Der nächste Zeuge M i t t e r s h a u s, Mitbesitzer des Alten Ballhaus, bezeugt folgendes: Eines Tages kam ein Herr Schapira zu mir und erzählte mir, daß ein Bankier Siegmeyer in der Wahrheit sehr scharf angegriffen werde, was dem Siegmeyer natürlich sehr unangenehm sei. In dem Gespräch hierüber, erklärte mir Schapira, daß er den Beweis dafür bringen wolle, daß

die Wahrheit für Geld zu haben

sei. Er zeigte mir mit Schreibmaschine geschriebene Briefe, die mit „Dietrich“ unterzeichnet waren und in den von 400 oder 500 M. die Rede war. Ich war sehr erstaunt darüber, da ich bis dahin von der Wahrheit eine sehr gute Meinung hatte. Ich selbst wäre nicht auf den Gedanken gekommen, daß man durch solche Angriffe Schaden könnte. Nachdem noch von Rechtsanwält Dr. Schmidt und Rechtsanwalt Wieders mehrere Fragen an den Zeugen gerichtet worden waren, wird als Zeuge der Warenhausbesitzer O s k a r Z i e g herbeigerufen. — V o r f.: Es ist damals in der Wahrheit ein scharfer Angriff gegen das Warenhaus Zieg erschienen. Was hatten Sie für ein Empfinden dabei? — Zeuge Zieg: Ich hatte das Empfinden, daß ich geküßelt werden sollte, damit ich Anfechtung gebe. — V o r f.: Es ist Ihnen vielleicht bekannt, daß sich Dr. Bruhn es zu seiner Lebensaufgabe gemacht haben will, den Kampf gegen die Warenhäuser zu führen. Er würde sich doch durch die Aufnahme eines Anfechtung mit seiner Anschauung in Widerspruch setzen. — Zeuge: Mir hat Bruhn nicht gesagt, was seine Lebensaufgabe sei. — V o r f.: Was haben Sie auf diesen Artikel hier getan? — Zeuge: Ich habe Bruhn auf 50000 M. Schadenersatz verklagt. (Geheul.) — V o r f.: In dieser Klage ist ein Vergleich zustande gekommen, nach welchem Bruhn sich verpflichtete, nichts mehr gegen Sie zu veröffentlichen und im Uebertretungsfalle eine Konventionalstrafe von je 1000 M. zu zahlen. Bruhn hat dann auch in einem Fall dieses Verbot übertreten und ist auf Ihre Klage hin zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden, bis er auch bezahlt hat. — Zeuge: Ja, das ist richtig. Ich habe ihn befohlen müssen. — V o r f.: Wann begannen denn eigentlich die Angriffe gegen das Warenhaus Zieg? — Zeuge: Die ersten Angriffe richtete Joachim Weissen in seiner Stadtlaterne gegen mich. Schon damals wurde mir nahegelegt, einmal ein paar tausend Mark schießen zu lassen, um die Angriffe von mir abzuwenden. — V o r f.: Sie hatten also demnach das Gefühl, daß Sie nur durch ein paar Blau die Angriffe von sich abwehren könnten? — Zeuge: Ja, das ist richtig. — V o r f.: Sie haben sich aber nicht dazu entschlossen, sondern Sie wollten sich nicht durch die Angriffe von mir abwehren lassen. — Zeuge: Ich habe hier gesagt, Sie sollten geküßelt werden, bis Sie Anfechtung geben. Sie wissen doch, daß Bruhn Antisemit ist und Bruhn weiß, daß Sie Jude sind. Glauben Sie denn, daß Bruhn unter diesen Umständen so sehr viel daran gelegen war, von Ihnen Anfechtung zu erlangen? — Zeuge: O ja! Ich glaube, daß bei Bruhn das Geldverdienens die Hauptsache ist. — Bruhn (einstellend): — und bei Ihnen auch! (Geheul.)

Sehr lebhaft gelacht hat sich sodann die Vernehmung des Restaurateurs Wall, Besitzer des Cafés Winkler in der Mohrenstraße und Mitbesitzer der Dreherischen Weinstuben in der Jägerstraße. Die Aussage dieses Zeugen in der Vernehmung war für Bruhn äußerst unangenehm. Bei seiner heutigen Vernehmung lagte er aus, daß er durch seinen Geschäftsführer Klant darauf hingewiesen sei, Herr Dietrich habe ihm gesagt, er werde mit Bruhn ein neues Blatt herausgeben, welches ein **Sensationsblatt** sein werde, und da sei es doch gut, zu annonciieren. B. Bruhn weist immer wieder darauf hin, daß die Aussagen des Zeugen vor dem Untersuchungsrichter, die er beschworen habe, falsch gewesen und daß die Anklage sich auf solche falschen Aussagen stütze. — Der Zeuge erklärt, daß er nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt habe und auch heute aus sage. — Dasselbe Bild bietet die Vernehmung des Restaurateurs Klant an. Dreher. Er hat in der Voruntersuchung gesagt, es wäre annonciert worden, weil die Wahrheit als Schwelberblatt bekannt gewesen sei. Auch bei diesen Zeugen fällt der Bescheidende aus dem Mitten fort, daß seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter leichtfertig abgegeben sei und tatsächlich Unrichtigkeiten enthalte. — Rechtsanwalt Dr. S c h w i n d t: Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß alle diese Zeugen in der Denunziationschrift des Rechtsanwalts Dr. Wertzauer genannt worden sind. Die Schuld daran, daß von diesen Zeugen tatsächlich nicht das geringste von Bedeutung bekannt wird, liegt weniger an diesen Zeugen, als an der völligen Unzuverlässigkeit der Denunziationschrift. Was stand damals unter dem falschen Einbruch des Dabst-Preßes. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung sind damals jene Aussagen

gemacht worden, die sich jetzt als falsch herausgestellt haben. Es folgt eine Pause von fünf Minuten.

Nach der Pause wird der Gelehrte G e l l o W e r t m a n n, der frühere Vorsitzende des Berliner Gelehrtenvereins benommen. Er bekennt: Es erschienen Artikel der Zeitung, in denen die Cafés angegriffen wurden. Ich habe dann in einer Gelehrten-Versammlung, in der darüber gesprochen wurde, den Kollegen den Rat gegeben, zu annonciieren, denn das sei

der einzige Schutz gegen solche Angriffe.

Besteile erwarteten wir von diesen Annoncen nicht, sondern nur eine Veruhigung. — Rechtsanwalt Wieders erklärt sich gegen die Annoncieren. — Der Zeuge gibt dies zu. — Der Zeuge Schriftsteller Hans S t w a l d, der Herausgeber der Großstadt-Zeitung, ist eine Vernehmung Dietrichs befragt, die darauf hinweisen sollte, daß die Artikel nur zum Zweck der Anfechtung geschrieben seien. Der Zeuge kann keine Versicherung, die auf eine unehrenhafte Handlung hindeuten, beibringen.

Der nächste Zeuge ist der Schriftsteller Richard Dietrich. Er bekennt, daß er Mitbesitzer der Wahrheit und mit einem Anteil am Reingewinn beteiligt war. Er sei jedoch schon nach einem Jahr ausgeschieden und habe dann später die Große Gasse gegründet, aus welcher er aber ebenfalls schon inzwischen wieder ausgeschieden sei. — V o r f.: Sie waren doch mit Wilhelm Bruhn früher bei der Staatsbürger-Zeitung und sind auch dann zusammen ausgeschieden. Hat Bruhn damals etwas über die Tendenz der Wahrheit mit Ihnen gesprochen? — Zeuge: Ja, wohl. Die Wahrheit sollte, wie es ja auch in ihrem Interieur heißt, ein freies deutsches Wochenblatt, frei und unabhängig von jeder Partei sein. Wir wollten vor allen Dingen solche Sachen bringen, welche die Tagespresse aus materiell-egoistischen Interessen stets verschweigt. — V o r f.: Leber werden ja vielfach auch die internen Familienangelegenheiten in aller Öffentlichkeit breit getreten. Ist meine, es ist sehr gut, daß die anhängliche Tagespresse solche Familienverhältnisse verschweigt, sonst wäre ja kein Mensch mehr sicher. — Zeuge: Von Familienverhältnissen ist ja auch keine Rede. Ich meine nur, daß wir

faule Sachen,

die von Seiten, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, an das Licht ziehen wollten. — V o r f.: Na, ist das vielleicht eine „faule Sache“, wenn einem die Frau ausrukt? Solche rein persönlichen Sachen habe Sie doch immer sehr gern gebracht. Auf Vorhalt des Angeklagten Bruhn bekennt der Zeuge Dietrich noch, daß Bruhn ihm nahegelegt habe, in seinen Publikationen alle anstößigen Stellen zu vermeiden. Die Sitzung schließt nach einer kurzen Vernehmung des Zeitungsspektateurs Richter, der bezeugt, daß den Straßengängern von Bruhn oder einem anderen kleinen Anzeigen gegeben worden seien, daß sie besondere Artikel besonders laut anpreisen sollten.

Darauf wird die Sitzung auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Aus den Nachbarkreisen.

Achtung, Parteigenossen!

Die Preßkommission hat sich konstituiert. Als Vorsitzender ist Genosse M. Wehlgarten, Halle a. S., Adolfsstraße 3, wieder gewählt worden. Alle evtl. Beschwerden über Redaktion und Erprobung des Volksblattes sowie über die Verlagsabrechnung sind an Gen. Wehlgarten zu richten. Die Preßkommission.

An die Genossen im Agitationsbezirk.

Für den beschlossenen **Bezirksfonds für Wohnsperren** sind jetzt die Beitragsmarken zur Ausgabe gelangt. Wir erlauben unsere Genossen in den Parteiorganisationen und in den Gewerkschaften, recht eifrig für den Vertrieb zu agitieren und den Parteien- und Gewerkschaftsmitgliedern den Zweck der Marken nochmals klar zu machen. Wir erinnern dabei daran, daß der Fonds eine gemeinschaftliche Einrichtung der Parteien- und Gewerkschaften ist und auch gemeinschaftlich verwalten wird.

Ferner erlauben wir, die gegenwärtige Zeit wieder zu einer intensiven Agitation zur Gewinnung von **Momenten** für die **Partei** und **Parteiorganisation** auszunutzen. Im Anschluß an die zuletzt verbreiteten Flugblätter sollte auch eine **Gausagitation** stattfinden.

Das Bezirkskomitee.

H. Drehscher, Halle a. S., Harz 42/43.

Wichtiges. Öffentliche Versammlungen. Wie aus der gestrigen Nummer des Volksblattes ersichtlich ist, finden in Wanzschau mehrere öffentliche Versammlungen statt, in welchen der auf der Gieseler Konferenz neu aufgestellte Kandidat zum Reichstage, Genosse Ad. Hoffmann, sich den Wählern vorstellen wird. Er spricht am Sonnabend abend in der Bierhalle zu Giesleben, Sonntag nachmittags 3 Uhr in Schraplau und abends in Zeitz.

Beachten Sie

Untere Leipzigerstrasse 11,

I., II., III. Etage, gegenüber der Ulrichskirche.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Bühnen.
Letzte Woche das Schlager-P.ogramm.
 4 Ritschles — 6 1/2 Hegebarths im Zoo — 6 Colbergs.
Durga! Das fliegende Klavier.
 Das grosse Rätsel vom Wintergarten, Berlin.
 Ab 1. November: **Der Scheintote.**

Metallarbeiter

Sonnabend den 29. Oktober 1910, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkspark“

Versammlung
 der Former, Kernmacher und Gießerarbeiten.
 Tagesordnung: 1. Vortrag über Rechte und Pflichten des Staatsbürgers. Referent: Genosse W. Gildenberg.
 2. Branchangelegenheiten.
 Kollegen! Sorgt für guten Besuch der Versammlung. Die Verbandsleitung.

Holzarbeiter-Verband, Halle S.
 Sonnabend den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof Drei Könige, Kl. Klausstraße 7:
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom III. Quartal und vom Stiftungsfest.
 2. Vortrag über: Die Arbeitstufen-Fürsorge. Referent: Gen. Arbeiter-Sekretär Alrcis.
 3. Ausschluss von zwei Mitgliedern.
 4. Verbands-Angelegenheiten und Sachliches.
 Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersucht.
 Die Ortsverwaltung.

Verband der Radierer Halle a. S.
 Sonnabend den 29. Okt. 1910, abends 8 1/2 Uhr, bei J. Streicher, Kl. Klausstraße 7:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Zentralverband der Schmiede
 und aller in der Schmiederei beschäftigten Personen.
 Sonnabend den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Englischen Hof“:
Mitgliederversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Gen. A. Thiele über: Die Brüsseler Weltausstellung und deren Bedeutung für die Arbeiter.
 2. Abrechnung vom III. Quartal.
 3. Gewerkschaftliches.
 Um zahlreiche Beteiligung der Kollegen ersucht.
 Die Ortsverwaltung.

Dritte und letzte Bekanntmachung.
 Die Genossenschaft hat, zum Zwecke der Verschmelzung mit dem Konsumverein zu Ziebau, die Verhandlung am 9. d. Mts. beschlossen.
 Die Mängeligen werden nach § 82 des Gen.-Ges. aufgelöst, sich bei derselben zu melden.
 Ziebnitz, den 13. Oktober 1910.
Konsum-Verein zu Ziebnitz
 e. G. mit beschr. Haftung in Liquid.
 A. Gojsch, D. Heynold, A. Gabler, Liquidatoren.

Gesang-Verein „Liederkreis“.
 (Gegründet am 12. Oktober 1877).
 Sonnabend den 29. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der Thalia-Possale:
Feier des 33. Stiftungsfestes.
 Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Kurze Gasse Moritz Borks Rest. Kurze Gasse
 Angenehmer Familien-Aufenthalt.
 Gute Speisen und ff. Biere.
 Der Obige.
Makulatur
 zu haben in der **Genossenschafts-Rachdraa** erel.

Ein Versuch überzeugt.
Ein Geheimnis
 für viele ist es, dass so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und chic gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. Es ist begrifflicher Weise von grossem Interesse, allerdings
Nur für Herren
 folgendes zu wissen: Wir verkaufen von feinen Herrschaften wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeitete, in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene
 Serie I Serie II Serie III
Anzüge 10 M. 16 M. 20 M. usw.
Paletots 8 M. 12 M. 18 M. usw.
 Abteilung II:
Elegante, neue, chic Garderoben.
Kaufhaus für Monatsgarderoben
 Leipzigerstr. 11 Halle a. S. Leipzigerstr. 11 gegenüber der Ulrichskirche.
 Bitte im eigenen Interesse auf :: Hausnummer 11 zu achten. ::
 Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst versehen.
 Sonntag von früh 7 Uhr an geöffnet.



Arbeiter-Bildungs-Ausschuss
 Halle a. S.
 Dienstag den 1. November abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale des „Volksparkes“:
Theater-Abend
 ausgeführt von der Dramatischen Abteilung des Soz. Vereins.
 Zur Aufführung gelangt:
Das siebente Gebot
 Bürgerliche Sittenkomödie in 4 Akten von Hermann Heijermans jr.
 Eintrittskarten sind zu haben im Partei- und Arbeitersekretariat, in allen Gewerkschaftsbureaus und Verkaufsstellen des allgemeinen Konsumvereins, nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.



Keine kalten Füsse mehr
 beim Tragen der echten
Wollstiefel D. R. Pat.
 Wärmer als Pelz, wasserdicht, für Rheumatismus und kalte Füsse unübertroffen.
 Beim Einkauf achten Sie bitte genau auf Vornamen **Willibald**, sonst könnten Sie leicht nur Filz- oder Stoff-Stiefel erhalten.
 Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgegend
Willibald Wetterling,
 nur Schmeerstr. 23.

Kartoffeln
 zum Winterbedarf, in großer Auswahl, Lieferung frei Costlos. Billigste Preisstellung.
 Klemmeyerstr. 4.
Paul Otto, Bernstr. 3329.

Kluge Frauen
 sende Fern. Periodenreinigung, Zunftfäden und Probebeutel Dr. Wlass-Führer bei Günterweg von 29 Pf. Karte gratis. Bitte anschreiben.
 H. Höfler, Dresden 57 Wellnerplatz 9.

Nähmaschinen
 kauft man gut und billig bei **Gust. Lerche**, Str. Wilschstr. 33, Ecke Zandstr. 11. Reparaturen lassen man reparieren bei **Lerche**, Str. Wilschstr. 33.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Paller.
Jubiläums-Saison.
 Sonntag den 30. Oktober um 10 Uhr: **Leichtes Klavierkonzert.**
Sylvester Schäffer jr.
 Sonnabend: **Alte Zeiten**
 Sonntag den 31. Oktober: **Einmaliges ev. Konzert.**
 Operetten-Abend.
 Auftreten des Spezialisten: **Contra-Tenor a. alt. Schütz**
 Sonntag 25 Uhr

Stadttheater Halle.
 Direktion: Gen. Adolfr. Richards.
 — Bernstr. 1181.
 Sonnabend den 29. Oktober 1910
 Sonntag 2 Uhr: **Sondervorstellung bei vollständig aufgehobenem Abonnement.**
 Reinverstellung und Jubiläums-Benefit anlässlich der 30jährigen Bühnen-Tätigkeit des Herrn Regisseurs **Theo Raven.**
 Grosses Orchester des Kammerherrn **Walter Soemer.**
Die Meistersinger von Nürnberg
 von Rich. Wagner.
 Aufführung des 6 1/2 Uhr.
 Ende 11 1/2 Uhr.

Sonntag d. 30. Oktober 1910:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 4. Fremden-Vorstellung zu ermässigten Preisen.
Czar und Zimmermann.
 Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 19. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.
 Novität! Zum 8. Male: **Novität!**
Die geliebte Frau.
 Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Ammendorf.
Hellos-Theater.
 Kinemat. Vorführung lebender, sprechender, singender u. musizierender Photographien.
 Jeden Freitag, Sonnabend u. Sonntag neues, interessantes u. herrliches Programm.
 Großer Hofen **Ueberholzer, Ulster, Pelerinen, Joppen, Anzüge,** hochlegant, wie Maß von 10-50 Mk. Gelegenheitskauf!
Otto Knoll,
 obere Leipzigerstr. 36
 Mittwoch d. Sabbat-Spar-Vereins

Schweisswolle Schafwolle Beunderwolle
 garantiert nicht einlaufend empfehlen
Gebr. A. u. H. Loesch,
 Strickwarenhandlung, Große Ulrichstr. 36 Steinweg 30.

Plüschgarnitur,
 Vertikal, Kleiderkasten, Stühle, Hochühle, Tische, Zylinder, Herren-Zwecktüche, Kleiderkasten, Kleiderkasten, Anstichlich, Spiegel mit Zierkränzen, Plüsch, Bettstellen mit Watze, Waschtisch, Nachtschranken, Küchen-Einrichtung, Dienstboten-Kommode etc.
Friedrich Peileke,
 Telefon 2450. Geilstr. 25.

Stattelstücken empfiehlt die **Polsterei-Handl.**

fensterscheiben
 aller Art, nach Mass geschliffen, an. auch eingesetzt, liefert billigst
Rich. Scheibe, Linden-Str. 4.



Gasthof Wörmitz.
 Sonntag den 30. und Montag
 den 31. Oktober
Kirmesball
 ff. Küche. ff. Küche.
 Es ladet ergebenst ein
Paul Wenzel.

Sonntag abend
 im Händelpark
Gebrüder Leonis

Grüne Seringe 3 Pfd. 50 Pf.
 Cabitan i. Anisquit Pfd. 28 Pf.
 Zerkoch " " 25 " "
 Zerkoch " " 30 " "
 Schülisch " " 35 " "
 Goldbarig mittel " 18 " "
 ohne Kopf " 22 " "
 Brauschollen " 25 " "
 Alles heute in lebensfrischer Ware
 eintreffend.

Kieler Fisch-Börse
 St. Ulrichstr. 30 u. Ha d. Marktstr. 5.
 Telefon 3317.

Rossfleisch
 Diese Woche wieder 7.

Große Brauhausstr. 30
 Am Am
 Gehwiger Baum. Kaufhaus Gltan.

Prima Haken
 in Rantgen verk. äußert preiswert
Walter Rane, Jakobstr. 15, 1.
Nähmaschinen von 30 Mark
 an.
Sprechapparate in jeder
 Preisklasse.
Unterplatten a Stück 2 Mt.
Otto Hänisch,
 Zurmühle 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Tischlampen
 mit guten Brennern.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90.

Ernst Haecel
 Wolfswandg. Preis 1 Mt.
Volks-Buchhandlung.

Linon-Wäsche
 weiß,
bunte Wäsche
 abwaschbar,
 bester Erjak für
 Leinwandwäse,
 billigst.

Hugo Nehab
 Nachf.,
 Gr. Ulrichstr. 27,
 obere Leipzigerstr. 66.
 Auf Firma und Hausnummer
 bitte genau zu achten.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reform-Haus
 Leipzig, Marktstr. 136.
 Kein Laden - daher billigste
 Bezugquelle.

Reklame - Hut.

Dieser Preis nur für
Sonnabend!



795 Tiefe Glocke 795
 Mk. aus la. Filz, mit breitem
 reinseidenen Chinéband
 garniert

Hamburger
 Engros-Lager
Leopold Nussbaum Halle a. S.
 Gr. Ulrichstrasse
 60/61.

Achtung! Fabrikarbeiter. Achtung!

Montag den 31. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, gleich nach Schluß der
 Arbeit, findet im „Restaur. Burgschlösschen“ in Burg in der Aue eine

Öffentliche Versammlung

für alle in der chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter
 statt, in der der Agitationsleiter für die chemische Industrie Deutschlands, Kollege W. Buch aus
 Hannover, über das Thema sprechen wird:

„Die wirtschaftliche Lage der Unternehmer und Arbeiter in der chemischen Industrie“.

Kollegen! Wir erwarten, daß ihr alle samt und sonders in dieser für euch so wichtigen Ver-
 sammlung erscheint. **Verband der Fabrikarbeiter, Zahls. Halle.**

Halle'sches Reformhaus

Leipzigerstraße 20, gegenüber vom Kaufhaus C. F. Ritter
Spezial-Haus

für

gesundheitliche Nahrungsmittel,

Reform-Haus- und Wirtschaftsgegenstände,

Reform- Artikel für Körper- Reform-
 Bekleidung. und Krankenpflege. Literatur.

Einem geehrten Publikum, meinen Freunden und Bekannten, ganz besonders meiner
 werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage

Rannischestr. 1

ein **Delikatessen- u. Fischgeschäft**

eröffnet habe und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll
Carl Stüwe.

Halle a. S., den 28. Oktober 1910.

Josephi
 Cigaretten
 Erstklassige deutsche Marke

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und
 anderer gewerblicher Arbeiter.

Sonnabend, den 29. Oktober 1910, abends 8 1/2 Uhr, im
 Restaurant Moritzburg, Saal 51,

Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
 Die Ortsverwaltung.

Sie speisen vorzüglich

im
Gasthof 3 Könige, Kl. Klausstr. 7.

Uhr an: **Seydewitz-Duo.** Sonntag im Saale von 4

Glauchauer Schützenhaus.

Telephon 3754. :: :: Telephon 3754.

Sonnabend im großen Saale:

Herbst-Vergnügen

des
 Verbandes der Brauerei- und Mühlen-Arbeiter.

Sonntag im großen Saale:

Kränzchen des Vereins Neu-Urania.

Im kleinen Saale: Große Unterhaltung.
 Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Fr. Sachse und Frau.

Wieder-Eröffnung!

Restaurant Deutscher Kaiser,

Advokatenweg 20, Ecke Triftstrasse.

ff. Bauersche Biere. Gemüthlicher Aufenthalt.
 Zum Besuch ladet freundlichst ein **Alwin Sohne.**

Für die neue Wohnung
 empfehle ich

Zimmer-Uhren

neuesten Stils mit Gong, Zomgong,
 :: Hartengang in enormer Auswahl. ::
 Zwei Jahre Garantie.

August Heckel,

Uhrmachermeister,
Steinweg 48.

Telephon 2068.
 5% - Rabatt-Spar-Verein.

Obstverkauf der Saale-Dampfschiffahrt.

2000 Mr. Apfel und Birnen, gute prima Winterware, grosso
 Kahlladung eingetroffen.

Wirtschaftsobst Mk. 6.- bis 10.- pro Ctr.
 Reimosen " 12.- " 14.- " "
 Gravensteiner u. echte Bergdorfer Mk. 10.- bis 20.- pro Ctr.

Gute Kochbirnen Mk. 10.- bis 12.- pro Ctr.
 Essbirnen " 15.- " 20.- " "

Verkauf in Centnern u. auch pfundweise vom Dampfer **Siegfried**
 an der Schifferbrücke. Mit Hochachtung **Karl Demmer.**

Kredit!

Möbel- und Polsterwaren

Anzüge, Paletots sowie Pelze

bei

V. Teicher, Halle a. S.

Oleariusstr.-Ecke Graseweg 3

Kleine Anzahlung · Bequeme Abzahlung

Gewerkschaftliches.

Zur Lohnbewegung in den Dresdener Schuhfabriken.
Der Verband der Schuh- und Schäftefabrianten besetzte sich in einer am 16. und 17. Oktober stattgefundenen außerordentlichen Ausschusssitzung mit dem Lohnkampf in Dresden. In der Sitzung wurde beschlossen, eine Schlichtungskommission einzusetzen, die mit den Parteien unterhandeln sollte. Diese Kommission hat am 24. und 25. Oktober getagt. Sie kam zu dem Ergebnis, den Arbeitern eine Lohnerhöhung für handgewerkte Arbeit von 5 und 7 Prozent anzubieten, ferner eine Mehrbezahlung für Lederarbeiten von 10 Pfg. pro Stunde und einige kleine unwesentliche Zulagen. Diese Angebotsliste sollen der letzte Vergleichsentscheid sein. Wenn auch nicht offiziell, so wurde doch angedeutet, daß, wenn diese Angebotsliste nicht angenommen werden, ein größerer Kampf in der Schuhindustrie in nächster Nähe gerüdt sei, jedenfalls ist eine allgemeine Aussperrung beabsichtigt. — Die Arbeiterschaft nahm in einer am 26. Oktober stattgefundenen Versammlung zu den Vorschlägen Stellung. Sie lehnte die Angebotsliste als ungenügend mit 636 gegen 80 Stimmen ab. Besonders verächtlich wurde die Situation noch durch eine Erklärung der Unternehmer, in Zukunft die Arbeiterausführe nicht mehr als Vertreter in Lohnfragen anerkennen zu wollen; Lohnfragen sollten mit jedem Arbeiter einzeln erledigt werden. Bisher wurden die gemäßigten Vertreter in den Fabriken bei vorkommenden Differenzen ohne weiteres ausgelassen. Ein Beschluß der Schlichtungskommission ist noch nicht gefaßt, in den nächsten Tagen wird das geschehen. Da es voraussichtlich zu einem schweren Kampf kommt, wird dringend gebeten, den Zugang von Schuhmachern nach Dresden fern zu halten.

Wendungen über Gewerkschaftskämpfe.
Wegen ihrer Mitgliedschaft im Tabakarbeiterverband gerüdt wurden die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen der Firma Meind in Steinau (Kreis Schöneberg). Die unter den allerchärfsten Schwerkraftsleiden lebenden Arbeiter hatten sich vor kurzem organisiert. Darob große Entrüstung nicht nur beim Unternehmer, sondern auch bei einigen Honoratioren des Ortes, die den vergeblichen Versuch machten, die Arbeiter davon abzubringen. Als das nicht gelang, kündigte die Firma den Arbeitern. Es wird um Fernhalten des Zugangs gebeten.

Nach längeren Verhandlungen ist nun auch für die Stuttgarter Brauereiarbeiter mit dem Verein der Brauereien in Stuttgart und der Umgebung ein neuer Tarifvertrag zustande gekommen. Die wesentlichen Verbesserungen sind neben der allgemeinen Lohnerrhöhung eine Verbesse- rung der Arbeitszeit in Winterhalbjahr um eine halbe Stunde, so daß die Arbeitszeit jetzt im Sommerhalbjahr 9 1/2 Stunden, im Winterhalbjahr 9 Stunden beträgt; ferner Ver- ablegung der Unwesenheit für das Fahrpersonal um 1 bzw. 1/2 Stunde und Regelung der Arbeitsstunden und Fahr- zulagen für sämtliche Fahrer einschließlich der Motorwagen- fahrer.

Im Bad Orb ist es den Maurern nach zweimonatlichem Streik gelungen, die Unternehmer zur Anerkennung eines dreijährigen Tarifs zu bewegen, der den Arbeitern eine sofortige Lohnerrhöhung von 4 Pfg. bringt.

Die organisierten Arbeiter in städtischen Kassen in Offenbach a. M. haben in einer Versammlung einstimmig beschlossen, mit den schärfsten Mitteln auf die Wiedererrichtung eines zu Unrecht entlassenen Arbeiters hinzuwirken; unter Umständen wollen die Arbeiter den Betrieb in städtischen Kassen still legen.

12000 englische Bergleute des Cambriantruffs haben die Einigungsvoorschläge abgelehnt, der Zustand zum 1. November ist daher unermesslich. Mit diesem Tage werden alsdann ins- gesamt etwa 20000 Bergleute ausständig sein.

Merke!

Standesgemäße Tischsicherheit.

In der Jungferne bei Berlin fand am Donnerstag früh ein Mordanschlag statt, bei dem einer der Duellanten in die Brust geschossen wurde. Dem Verletzten nach handelte es sich um „bessere Herren“. Wer die Beteiligten waren, konnte nicht festgestellt werden.

Opfern sollen hier...
Im Balaivert der Gute Hoffnungsküste in Sterkrade stürzte ein glühender Block auf die Arbeiter. Einer der Arbeiter wurde vollständig verbrannt und getötet; ein zweiter erlitt schwere Brandwunden.
In dem Kanarier Torori Bornheim ist am Donnerstag ein dreifüßiger Neubau eingestürzt, zwei Arbeiter waren tot, zwei sind schwer und zwei leicht verletzt. Der Baunter- nehmer Sturm wurde verhaftet.

Tödlich verunglückter Anstifter.
Am 27. Oktober. Auf dem Militärlagerplatz von Centocelle bei Rom ist heute der Geleitetant Joseph Saglietti, als er mit dem Transport nach dem Krankenhaus den erlittenen Ver- letzungen.

Keines Mordes. Der englische Dampfer Vellenden, vom Schwarzen Meer nach Hamburg bestimmt, ist im Nebel in der Elbmündung gesunken. Sämtliche Hilfsdampfer sind ausge- schauten. — Die Silberhochzeit in Tiel wurde wegen ein- getretenen starken Schnees gestört. — Wegen Kindes- mords wurde in München ein Zimmermädchen verhaftet, das ihr lebend geborenes Kind ins Feuer geworfen hatte. Die Leichenterte wurden im Dien gefunden. — Der Dolmetscher Köpcke aus Charlottenhof bei Meinitz wurde ertrunken aufgefunden. — Im Spar- und Darlehnskasino in Selters (Westfalen) wurde ein Spielbetrag von 106.000 Mk. aufgedeckt. Auf jedes Mitglied entfallen 800 Mk. — Ein ledigjähriger Knabe in Deuten bei M. Wahlen in Mecklenburg ist von einem Arbeiter ermordet worden. Der Arbeiter ist flüchtig.

Streikbrecher-Lumpenlied.

Holla! Stimmt an mit lautem Schall
Der Lumpen Bundeslied!
Aren, herbei, ihr Vampyre alle,
Schlichtet euch in Reich und Glied.
Auf Schnaps ist unser Sinn gestellt
Und unser Herz die weite Welt.
Hip hip hurra!
Wald hier, Wald da!
Ein Herz und eine Maus.
Ein dreifach hoch dem Hirsche Bis
Dem Schmeißel Herr!
Der schickt uns Schnaps und Kurst und Bis
Gnauus uns in die Fern!
Ein Kopfgeil freudig er frühlich ein
Uns bleibt der edle Brenntwein!

Hip hip hurra!
Der Herr Kump,
Die Bulle tocht im Haus
Und frühlich tangt die Maus.
Hell jauchend schalle unser Gruß
Der lieben Polizei!
Sie eilt zu Noß und eilt zu Fuß
Zu unsemr Schuß herbei.
Und wenn uns trübt ein scheeler Biß,
Habt sie den Säuber im Geid.
Hip hip hurra!
Zwei ist sie nah!
Die Polizei rüdt aus,
Schüßt tapfer Lump und Maus.

Wir sind die auserwählte Schar,
Die Lumpen aus Pampin,
Gefreit vor jeglicher Gefahr,
Ob Raubhohd oder Dieb.
Und schlagen wir mal einen tot —
Das bringt uns Lumpen keine Not!
Hip hip hurra!
Holla, holla!
Wir fordern euch heraus,
Wir Ritter von der Maus.

Stets arbeitswillig, stehen wir
Zu jeder Zeit bereit,
Gib's nur das Lebensgeleit,
Den Schnaps zur rechten Zeit.
Wir laufen neuzugraden Sprit
Und grüßen unser Bundeslied:
Hip hip hurra!
Wald hier, Wald da!
Geht nur der Schnaps nicht aus,
Gedehlen Lump und Maus.

So lang ein Kumpel Fisel brennt
Und eine Maus noch heist,
So lang die Welt noch Lumpen kennt,
Verloffen, kähin, breist
Für Lyon, Alar und Kapital
Steht untr Garde allzumal!
Hip hip hurra!
Germania!
Froh ziehn wir in den Strauß,
Ein Herz und eine Maus.

Verfallungsberichte.

Verfallungsberichte, welche später als zehn Tage nach Statt- finden der Verfallung eingehen, finden keine Aufnahme.

Zimmerer, Halle. Außerordentliche Mitglieder-Versammlung am 16. Oktober. Kamerad Wolgast-Somburg referierte über die verlossene Ausperrung und den Tarifkampf von 1910. Der Referent führte aus, daß der verlossene Kampf eine be- wundernswürdige Solidarität der Gewerkschaften gezeigt hätte. Die Größe und Schwere des Kampfes sei nur der Legen- fation des Arbeitgeberbundes zuzuschreiben. An der Arbeit der Unternehmer läßt sich erkennen, daß wir uns nicht nur mate- riell, sondern auch geistlich rüsten müssen. Der Arbeit- geberbund hat beschloffen, bis zum Ablauf der Verträge eine Willen durch Ertracinnahmen von den Bundesmitgliedern aufbringen zu wollen, um die Arbeiterorganisationen nieder- zuzurücken. Die nächste Generalversammlung des Zentraler- gebundes wird sich ereignen mit dem verlossenen Kampfe beschäftigen und die nötigen Maßnahmen treffen. An das Referat schloß sich eine kurze Diskussion. Die Abrechnung vom 8. Quartal ergab eine Einnahme von 300653 Mk., eine Aus- gabe von 24715 Mk., so daß ein Schluß von 57238 Mk. ver- bleibt. Die Referenten behaupten die Wichtigkeit der Abrech- nung. Sodann sprach der Referent über den uns vom Ar- beitgeberbund zugeschiedenen Alfordtarif, welcher eine Verbesse- rung der Arbeiter darstellt. Auf ein an den Vorstehenden des Arbeitgeberbundes geschriebenes Schreiben, ist noch nicht geant- wortet worden. Sehr schäblich wurde ein von den Unter- nemern gewünschte Einführung eines Alfordtarifs diskutiert. Die Verfallung gab ihren Willen dahin Ausdruck, daß Alfordarbeit, die in Halle bisher nicht üblich war, auch für die Zukunft zu meiden sei. — Die nächste Verfallung findet am 6. November bei Streicher statt.

Steinleber, Merseburg. In einer kürzlich hier abgehaltenen Verfallung sprach der Gauleiter Göhre über das Thema: Welche Anforderungen entstehen uns aus der Aufhängung des Lohnarfs? Referent behandelte in längeren Ausführungen die Tariffrage und gab die Gründe der Tarifhängung be- kannt. Betreffs der Verfallung der Arbeitszeit geht Referent auf die immer intensiver Ausbeutung der Arbeitskräfte ein und weist darauf hin, daß infolge der hohen Mietpreise die Arbeiter gezwungen sind, mehr und mehr an die Draigengen zu ziehen. Der Weg nach und von der Halle wird deshalb immer weiter. Die geforderte Lohnerrhöhung steht einmal mit der Verfallung der Arbeitszeit im innigen Sonnen, dann aber awingen auch die verzeuerten Lebensverhältnisse zu einer sol- chen. Göhre schildert dann die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und legt klar, warum zukünftig auch die Arbeiter mit in den Vertrag einbegriffen werden müssen. Indem Referent noch kurze Rückblicke auf die wirtschaftliche wie politische Lage wirft, stellt er an verschiedenen Stellen fest, inwieweit eine gute Arbeiterorganisation imlande ist, die Lage der Ar- beiter zu heben und zu bessern. Seine Ausführungen gipfeln darin, daß jeder denkende Arbeiter als Mitglied auftreten muß, um die disziplinierten Arbeiter ihrer Organisation zuzuführen. In der Diskussion unterstühten alle Referent den Referenten. Die Aufforderungen zum Beitritt in die Organisation hatten den Erfolg, daß sich mehrere Genossen in den Verband aufneh- men ließen.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Überall zu haben.

Echte No 3 1/2 3 1/2 Pf.
Salem-Aleikum
Gigantisch
Ein Hochgenuss!
Preise: 3 1/2 5 6 8 10 Pf. d. St.

Winter-Loden-Joppen

aussergewöhnlich billig.

Herrn-Joppen	Serie I. 4.90	Serie II. 6.90	Serie III. 8.90	Serie IV. 10.90
Jünglings-Joppen	Serie I. 4.90	Serie II. 5.90	Serie III. 6.90	Serie IV. 8.90
Knaben-Joppen	Serie I. 2.90	Serie II. 3.90	Serie III. 4.90	

Altr von 13—18 Jahren
Altr von 3—12 Jahren

Profitieren Sie von diesem Angebote.

ED. COHN

Inhaber: Max Franken,
Leipzigerstrasse (Rathaus).
Mitglied des Rabatt-Verains.

Inhaber: Max Franken,
Leipzigerstrasse 1 (Rathaus).
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verlangen Sie in Apotheken
in Drogeriehandlungen
in Kolonialwarenhandlungen

Dr. Thümmels Kinder-Nähr-Zwieback

Patent
(No. 107. 3040)
18 3/4

Für Wiederbesteller
in Genus Reil's Nudel-Fabrik.
Galle a. G. Bernhardtstr. 20. erhältlich.

Zahn-Praxis
Leipzigerstr. **G. LEO** Leipzigerstr. 43, 1 43, 1
Höchste Auszeichnungen :: Berlin, Paris, Leipzig
fertig tadellose Gebisse in Gold und Kautschuk.

Zähne v. 2 Mk. an

Plomben v. 2 Mk. an. Zahnziehen v. 1 Mk. an.
Schmerzlos schonende Behandlung.
Muskulatur-Gebisse :: Schnelles, leichtes Gewöhnen

NEU! Eigne Erfindung NEU!
Zähne mit Schutzvorrichtung

ein Herausfallen der Zähne mit den Stiften unmöglich und übernehme ich hierfür

jede gewünschte Garantie.

Um meinen Patienten Gelegenheit zu geben, sich von der Vorzüglichkeit meiner Arbeiten zu überzeugen zahle ich für jedes Gebiss, welches seinen Zweck nicht erfüllt, den Betrag ungekürzt zurück.

Obiges Angebot schliesst jedes Risiko aus.

Tadellose Qualität!

Wir verkaufen:
andauernd
nur erprobt gute,
garantiert haltbare,
elegante Schuhe.



Jedes Paar Herren- und Damenstiefel
Specialmarke **7 25**
Original **9 50**
Goodyear Welt

TURUL-SCHUHFABRIK:
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

Verkaufsstelle:
HALLE a. S., Grosse Ulrichstrasse 17.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.

Konkurrenzlos billig
sind meine Preise in guten und modernen
Herren- u. Knaben-Garderoben

Empfehle zum Beispiel:

Elegante Jackett-Anzüge	von 22, 18, 12 bis	9 00
Elegante Rock-Anzüge	von 32, 22, 22 bis	16 00
Elegante Knaben-Anzüge	von 8, 6, 4 bis	2 50
Elegante Hosen	von 8, 6, 4 bis	2 00
Elegante Pelerinen	von 12, 10, 8 bis	6 00
Elegante Winter-Paletots	von 26, 24, 20 bis	9 00
Elegante Winter-Ulster	von 26, 23, 19 bis	12 00
Elegante Winter-Joppen	von 10, 8, 6 bis	4 00

Berufs-Bekleidung
in vielfacher Auswahl in nur bewährten guten Qualitäten zu ebenfalls sportbilligen Preisen. — Bar 5% oder Marken.

Gustav Reinsch
Markt im Roten Turm. Markt gegenüber der Friedrichs-Apoth.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Probieren Sie mal



Bazara
à 3 1/2 bis 5 Pfennig.
Hochfeine Qualität. Überall erhältlich.

Seifen und Parfümerien
zu auffallend billigen Preisen.

Mandel-Seife	3 Ringel 20 Pf.
Glycerin-Seife	3 Stück 25 Pf.
Lozolin-Seife	3 Stück 30 Pf.
Moschus- u. Patchouli-Seife	3 Stück 25 Pf.
Hochfeine Blumen-Seife	3 gr. Stück 55 Pf.
Milch-Pflanzmilch-Seife	3 Stück 50 Pf.
Angustische Bartwische	3 Tab. 15 Pf.
Va. Nasser-Seife	3 Stück 30 Pf.
Bartbinden	von 20 Pf.
Schubcreme	3 Schachteln 25 Pf.
Mundwasser Eucalyptus	3 Flasche 45 Pf.
Zahnbürsten	von 10 Pf.
Klettenwurzelöl	3 Flaschen 25 Pf.
Blumen-Brillantine	3 Flasche 35 Pf.
Rosenpomade	Schachtel 10 Pf.
Parfüms in verschiedenen Gerüchen	von 35 Pf.
Bayrum	3 Flasche 50 Pf.
Frangbranntwein	3 Flasche 50 Pf.

Parfümerie „Moderne“
Inhaberin: **Elis. Zah.**
langjährige Geschäftsführerin der „Violetta-Parfümerie“.
Hohstraße 1, am Leipziger Turm.

Achtung! Achtung!
Austräger und Expedienten!
Reuter-Festschrift.

Zum **100. Geburtstag Fritz Reuters**, am 7. November dieses Jahres, erscheint im Verlag Vorwärts eine **Festschrift**, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Reuter vor allem als einen Volkedichter zu charakterisieren. Die Festschrift, die auf dem Festschrift ein wohlbelangenes Portrait Reuters tragen und auch sonst reichen illustrativen Schmuck enthalten wird, bringt aus berufener Feder mehrere Abhandlungen über Fritz Reuters gerade für das kämpfende Proletariat so interessanten Lebensweg, über die politischen und sozialen Zustände jener Zeit und auch über die künstlerische und kulturelle Bedeutung von Reuters dichterischem Wirken.

Um rechtzeitig liefern zu können, werden alle Austräger und Expedienten ersucht umgehend ihren Bedarf von der **Reuter-Festschrift** anzugeben.

Volksbuchhandlung, Halle a.S.,
Preis 20 Pfg. März 42/43. Preis 20 Pfg.

Kröpfrahmen
Bilderleisten
Spiegel aller Art
empfehl

Bernhard Ertel
Glashandlung
Brüderstrasse 13.

Achtung! Achtung!
Diese Woche Ausnahmepreise!

Prima Rindfleisch **60 u. 65 Pf.**
Gehacktes, halb und halb **70 Pf.**
Rot-, Leber- u. Schwarzwurst **60 Pf.**
P. Kuhn's Wurstfabrik, Ostearienstraße **13.**

Neue Konserven!

Junge Erbsen	mittelfein	5 Pfd.-Dose	55
Brechspergel	o. Köpfe, lange Abschn.	2	95
"	m. Köpfe, dünn aber zart	2	115
"	m. Köpfe, mittel	2	135
Stangen-Spergel	dünn und zart, mittel	2	140
Leipziger Allerlei	mittel	2	60
"	mittel	2	72
Pflaumen		2	55
Mirabellen, Metzger, Stachelbeeren		2	85
Erdbeeren		2	75
Neue getrocknete Aprikosen	1 Pfd.	65, 70, 75, 90	

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
Fernspr. 1921.
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Große frische Hasen von mehreren großen Freijagden.
Hasenrücken, Keulen, Läufe.

10. feinstes Rotwild, Damwild, Wildschwein.
Bretterwild 2 Pf. von 75 Pf. an.

Jge. Fasanen Stück 2.00 - 2.75. **Wilde Kaninchen** Hasenmaischlinge 2 Pf. 80 d. **totte Enten, Hühner.**
Jge. Rebhühner Stück 1.40 - 1.60

Tel. 3416. **Friedrich Weiss**, Geiststr. 65.
Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft.

Fahren Sie
Briketts sich selbst
ab unserem Lagerplatz
Mordorferstrasse 1.
M. W. Phönix, Kraft, W. Luckmann
mit **68 Pf.** pro Ctr.
Cecilie, S.T.A. und Blitz mit **63 Pf.** pro Ctr.
Pluto mit **55 Pf.** pro Ctr.
Über 30 Handwagen teilweise.
Verkauft auch Sonntags von 7-9 1/2 Uhr.

Sachse & Müller, Kohl.-Abt. Ed. Linke & Straßer, Tel. 58.



Putzin
Goldene Staatsmedaille Nürnberg 1910
Beste flüssiger Metallputz
Alleinige Fabrikanten:
Fritz Schürin, in Akt.-Ges. Leipzig
Flaschen à 10, 15, 20, 30 Pf. u. 1/2 Liter.
Überall erhältlich.

Prima Salon-Briketts von bester Holzart empfindlich bei feuchter Abnutzung, in Führung von 30 Jahren an europäisch

60 Pfennig
bro. Kettner frei Haus
Hugo Messing, Georgstraße 3, Grüner Hof, Tel. 494, 2. et. 3830.

Albbrunn
Freiberg's Garten
300000 Manneville, 200 Jahren Bestehen und 2000 m. 1000 m. Dechen - Schaltung, 100 Gallen, Untergie, Rahmen etc., etc. amerikan. Euren und Fenster und vieles andere sofort zu verkaufen.
G. Lindner.

Waschgefäße
Dauerhaft, billig. **Otto, Geislerstr. 49.**

Hallo!
Extra-Angebot in den Artikeln der
Damen-Schneiderei
Zaillenstäbe, Schweissblätter, Knöpfe, Besätze, Pestonbördchen, Schürzenbesätze
von 2 Pf. an pro Meter

A. Welfenbach, Alter Markt 1, 9. u. Bahnhofs-Allee, d. Rab.-Spar-V.

Marie Mutter bewahre ihr Kind vor
Skropheln, engl. Krankheit, Ausschlag durch Eingeben von
Medicinal-Loertran-Emulsion.
Bestes Blutnährungs- u. Stärkungsmittel.
Vielleichter das Zunehmen.
Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
Max Müller, Drogerie, Marktstrasse 2.
Antihäufigkeiten empfindlich
Halbe-Tabakhandlung

Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. G. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Verlagsdruck. (G. S. m. b. H.) — Verleger: Hermann August G. o. b. jeht u. S. ä. n. i. g. — Eigentümer: Halle a. S.